

Provisorische Übersetzung

Vollmond im Skorpion

Seminar mit Dr. P. Kumar
in Fürigen/Schweiz, November 2005

Diese Schrift ist nur zum internen
Gebrauch in den Gruppen bestimmt

Herzliche brüderliche Grüsse und gute Wünsche an die Brüder und Schwestern, die hier versammelt worden sind. Ich bin euch gegenüber voller Dankbarkeit für die tiefe Liebe und die Zuneigung und Freundlichkeit, die ihr auf mich und meine Frau herab regnen lasst. Manchmal, wenn so viel Liebe, Zuneigung und Freundlichkeit zum Ausdruck gebracht wird, wird man ein wenig sehr gefühlvoll. Das findet an unserem Weg zur Wahrheit statt. Solche Ereignisse geschehen. Lasst uns versuchen, uns mit Hilfe von Ausdrücken miteinander zu verständigen. Wir versuchen, unsere Freundlichkeit, unsere Liebe und Zuneigung zum Ausdruck zu bringen. Es stimmt, dass wir als Gruppe es dem Meister ermöglichen, das Selbst mehr und mehr zu manifestieren, trotz all unserer individuellen Schwierigkeiten. Zweifellos gibt es individuelle Schwierigkeiten, Persönlichkeits-Schwierigkeiten, die entstehen aus dem Karma, das jeder einzelne Mensch sich zugezogen hat. Aber der Meister ist aktiv. Das ist das Beste an dem ganzen Spiel. Wäre der Meister nicht so aktiv gewesen, dann wären wir nicht in der Lage gewesen, uns so oft zu treffen. Wir hätten nicht so viel Weisheit austauschen können. Wir hätten nicht die entsprechende Freude erleben können. Wir wären nicht so viel herum gereist, wie wir es jetzt tun. Diese Reisen finden im Inneren und im Äusseren statt. Im Inneren polt der Meister die Persönlichkeiten um. ER weiss, warum Er es tut. Wir sollen nicht einmal versuchen, das ‚Warum‘ zu erfahren, Er weiss es besser. Sie sagen: „Gott weiss es“. Gott, der Meister weiss es besser, warum bestimmte Dinge uns geschehen. Lass sie geschehen, wir versuchen, bei dem Meister zu sein.

Zweifellos wird jeder von euch, und auch ich, ohne Ausnahme, im Inneren ungeheuer bewegt von so vielen Dingen der Persönlichkeit. Das ist die Bewegung des Meisters in uns, so dass das Karma neutralisiert wird. Wenn wir zu diesen inneren Bewegungen gezwungen werden, denken wir nicht daran, dass der Meister dabei mit unserem Karma arbeitet. Wir werden isoliert, und wir werden individualisiert, und wir haben das Gefühl, dass wir sehr schwere Lasten an unseren Schwierigkeiten tragen. Trotzdem werden wir uns treffen und uns einander unsere Geschichten erzählen, dann bekommen wir das Gefühl, dass wir mit unseren Schwierigkeiten nicht allein sind. Nicht wir allein haben Schwierigkeiten, ihr könnt jeden in der Gruppe fragen, jeder hat die eine oder andere Schwierigkeit, entweder auf der physischen Ebene, auf der Emotionalebene oder auf der mentalen Ebene, oder auch auf der intellektuellen Ebene. Aber trotzdem sind wir in der Lage uns von unseren Wohnorten wegzubewegen. Wir haben viele internationale Reisen unternommen, viele Reisen zwischen den Kontinenten, und haben damit die Grenzen überschritten. Das dient seinem eigenen Zweck.

In all diesen vielen Jahren wurde viel Licht übermittelt. Der Meister gewinnt das Spiel. Wenn der Meister gewinnt, dann gewinnen wir alle. In dieser Richtung werden wir weiter arbeiten. Der Meister kann nicht anders, als durch die eine oder andere Umhüllung zu arbeiten. Sogar Gott braucht einen Gottessohn, um durch ihn wirken zu können. Und es gibt Gottessöhne, die auch Umhüllungen brauchen, die für sie arbeiten. Sie werden die Jünger genannt. Die Jünger brauchen auch Umhüllungen. Diese Umhüllungen sind die Gruppen. Von Gott zu den Gottessöhnen, von den Gottessöhnen zu den Jüngern der Gottessöhne, und von den Jüngern der Gottessöhne zu den Gruppen. Auf diese Weise findet eine vierfältige Manifestierung des Lichts statt. Wir mögen miteinander im Streit liegen, aber wir sind immer noch eine Gruppe. Ist das nicht etwas Schönes? Das ist etwas Schönes! Jedes Mal, wenn wir uns getroffen haben, gab es Streitigkeiten und Auseinandersetzungen und Konflikte. Aber wir tref-

fen uns trotzdem wieder. Das ist das Schöne am Meister, das ist die vierfältige Manifestation des Meisters meiner Meinung nach: vom Geist zur Seele, von der Seele zur Persönlichkeit, und von der Persönlichkeit zur physischen Gestalt. Deswegen habe ich gesagt, der Meister ist göttlich erfolgreich. Er gewinnt. Und deshalb gewinnen wir alle. Wenn der Kapitän gewinnt, dann gewinnt seine ganze Mannschaft. Es gibt einen ganzen Körper des einen Meisters, den wir Ishvara nennen, das Meister-Bewusstsein. Das manifestiert sich durch die Meister der Weisheit und durch Gruppen über die Jünger. Das wurde vor 100 Jahren visualisiert, und es manifestiert sich. Der gesamte Körper dieser Gruppen ist der Körper des Meisters. So sehe ich in diesen 25 Jahren meine Arbeit in allen Richtungen, während ich die Arbeit beobachtet habe seit 33 Jahren. Wir arbeiten also weiter, und wir wollen den Meister mehr und mehr in uns hineinrufen. Wir wollen ein Träger für den Meister sein, der Träger eines Meisters wird respektiert und geachtet. Das ist eine weitere Dimension. Genauso, wie eine Kirche mehr geachtet wird als ein Haus. Ein Tempel wird mehr geachtet als ein Haus. Der Unterschied zwischen einem Tempel und einem Haus ist, dass im Tempel das Bild Gottes sich befindet. In einer Kirche gibt es das Bild des Gottes-Sohnes. Wir schauen es mit anderen Augen an. Eine Kirche ist aus Stein und Mörtel gebaut worden, wie jedes andere Haus. Aber eine Kirche ist eine Kirche. Ein Haus ist ein Haus. Unter den menschlichen Körpern sind manche Körper so geschaffen, dass das Bild Gottes durch jene Körper arbeitet. Der Unterschied zwischen einem Haus und einer Kirche, das ist der Unterschied zwischen dem Körper eines gewöhnlichen Menschen und dem Körper eines Jüngers. Im Jünger befindet sich das Bild Gottes. Es ist das Bild Gottes, das mit seinen drei Qualitäten arbeitet, durch jene Umhüllung, die der Körper des Jüngers darstellt. Die Liebe Gottes und das Licht Gottes und der Wille Gottes, alle drei arbeiten durch den Körper des Jüngers. Auf diese Weise wird ein Jünger zu einem Übermittler der Energien des Meisters.

Auf diese Weise wird sein Körper zu einem Tempel. Wir alle spüren die unmittelbare Notwendigkeit, unsere Körper zu Tempeln umzuwandeln. Ein Körper kann einfach ein Körper aus Fleisch und Blut sein. Das haben alle gemeinsam. Ein Körper kann ein Körper sein, der Fleisch und Blut sucht, entweder um zu essen oder einfach nur zu seinem Vergnügen. Ein Körper kann ein Übermittler von Handlungen guten Willens sein. Ein Körper kann ein Körper sein, der Licht übermittelt, und der Licht weitergibt. Das alles hängt nicht von der Gestalt, der Grösse oder der Gesundheit eines Körpers ab, das spielt dabei keine Rolle. Jeder Körper kann zu einem Tempel werden, ungeachtet des gesundheitlichen Zustands, er kann ein Tempel sein. Wie kann ein Körper zu einem Tempel werden? Ihr müsst das Bild Gottes darin installieren. Das ist alles. Macht euch keine Gedanken um die Körper. Ihr braucht euch nicht einmal um die Persönlichkeiten zu sorgen: „Oh, mein Körper ist so krank, er fällt schon beinahe auseinander.“ So wie du denkst, so wird es sein. So sagt man im Sanskrit. Denke, dass dein Körper ein Tempel ist, dann wird es Wirklichkeit, wenn das Bild Gottes im Antahkarana Sarira installiert wird.

Um das Bild Gottes aufzustellen, braucht ihr euer Denkvermögen, nicht den Körper, um es zu installieren. Indem ihr regelmässig den vierarmigen Gott in der Antahkarana sarira visualisiert macht ihr eine Invokation. Das Bild Gottes muss visualisiert werden als Bild einer menschlichen Form. Alle Schriften, überall auf der Welt, sagen, dass Gott den Menschen nach Seinem Abbild und seine Ähnlichkeit geschaffen hat. Die Weissagung der Schöpfung ist erfüllt, wenn in der Schöpfung die menschliche Form empfangen und hergestellt wird, weil sie das vollkommene Abbild Gottes ist. Die menschliche Form ist ein Mikro-Universum, während Gott als Makro-Universum betrachtet wird. Wenn ihr im Menschen das Bild von Gott aufstellt, und zwar nach eurer eigenen Ähnlichkeit, weil Er euch nach Seinem eigenen Bild erschaffen hat, das ist das Geheimnis der Upanishaden. Darüber habe ich in Gunten zu euch gesprochen, im November 1994. Jetzt, 11 Jahre später, erinnere ich euch daran: ‚nach eurem Abbild und Ähnlichkeit existiert Gott in euch‘. Der Unterschied ist: jenes Bild ist voller Licht, es ist sehr strahlend, es ist voller magnetischer Schwingungen, und es ist bereit, durch euch zu realisieren. Der vierfältige Gott mit seinen 4 Armen kann durch jeden von uns manifestieren durch Kontemplation. Je mehr er in uns herabsteigt, das wird auch das Wiedererscheinen Christi genannt oder das Herabsteigen eines Avatars. Soweit das geschieht, soweit

werden alle Mängel aufgefüllt. Jene, die Mangel leiden, werden Überfluss haben. Jemand, der nicht erfüllt ist und Mangel leidet, kann nicht von selbst gesättigt werden. Wie kann eine Person, deren beide Hände gebunden sind, sich selbst befreien. Sie muss jemanden darum bitten, die Fesseln zu lösen. Die Kontemplation über die Gegenwart des Gottesbildes in euch wird es den drei Qualitäten der Seele ermöglichen, sich mehr und mehr in euch zu manifestieren. Von innen her werdet ihr stark. Wenn ihr von innen her stark werdet, dann beginnt die Befreiung von innen her, je mehr das Gottesbild in eurem inneren Wesen aufgebaut wird, in der Antahkarana Sarira, d.h. Atma, Buddhi und Manas. Wenn ihr eure Augen schliesst, dann solltet ihr in der Lage sein, ein strahlendes Licht zu empfinden in der menschlichen Form, mit dem ihr sprechen könnt, dem ihr eure Probleme darstellen könnt. Von ihm könnt ihr Führung und Rat erbitten.

Es gibt ein Gottzentrum in einem jeden von uns, es wird der ‚Gott im Menschen‘ genannt. Deswegen ist der Mensch vollkommen. Das einzige ist, jeden Tag ein Interview mit ihm zu halten. Wir brauchen eine tägliche Verabredung mit ihm. Ihr bittet um Konsultation. Normalerweise bitten wir von aussen um Führung, aber der Meister verspricht uns Führung von innen her. Erforderlich ist die tägliche Kontemplation und Invokation. Visualisiert die Form, die ihr anruft, so schön und voller Licht wie ihr nur könnt. Verbindet euch gedanklich damit. Dann wird sich die buddhische Ebene in euch entfalten. Die Brücken werden gebaut von der buddhischen Ebene zur mentalen Ebene. Dann ist die Intuition etwas ganz alltägliches und kein Zufall mehr. Intuition braucht nicht mehr nur ein Blitzlicht zu sein, sondern sie ist ein tägliches Geschehen: ihr verbindet euch und dann empfangt ihr. Das ist das Versprechen eines jeden Meisters: Ich spreche zu dir von innen her. Ich führe und lehre dich von innen her. Ich werde deine Persönlichkeit von innen her organisieren. Ich werde die benötigten Umwandlungen durchführen. Wichtig ist die tägliche Kontemplation, um Ihn in euch hineinzurufen.

Deshalb sagen die Upanishaden: Ihr könnt euer eigenes Bild visualisieren, oder, ihr könnt das Bild eures Meisters visualisieren, ihr könnt wählen. Da der Meister ein vollendetes Wesen ist, wird dieser ganze Vorgang leichter. Deshalb sollte das Bild des Meisters in euch hineingerufen werden, oder das Bild Gottes selbst, als der Vierarmige, oder das vierfältige Kreuz, das Licht übermittelt, das Licht ausstrahlt. Das müsst ihr visualisieren, und ihr müsst täglich eine Kommunikation damit aufbauen. Wenn diese vierfältige Form in euch aufgebaut ist, und wenn ihr dann eure Augen schliesst, und das sofort spüren könnt, dann ist ‚der Gott im Menschen‘ in euch aktiv. Dann seid ihr ein Jünger. Dann ist euer Körper ein Tempel. Solche Tempel werden verehrt. Auf diese Weise werden die Körper der Jünger als bewegliche Tempel betrachtet, denn in einem solchen Körper eines Jüngers arbeitet die Seele, mit ihrer dreifachen Qualität aus Liebe, Licht und Fülle. Jeder menschliche Körper, der wesentliches beigetragen hat für die Mitmenschen, wird geachtet, sogar dann, wenn die Seele weg geht. Selbst vom weltlichen Blickwinkel aus findet die Verbrennung oder Beerdigung einer wichtigen Person mit allen Ehren statt. Was wird geehrt? Der Körper wird geehrt. Der Körper wird mit luxuriöser Bestattung geehrt, und dann kommt er auf einen Friedhof.

Ein Körper, durch den göttliche Taten geschehen sind, wird jederzeit geehrt, weil er eine ätherische Form in der Umgebung aufgebaut hat. Die Meister der Weisheit werden in ihrer gegenwärtigen Form geehrt. Jene Formen schwingen, und sie erzeugen Energien, die das Leiden der anderen lindern. Auf diese Weise müssen wir den Unterschied sehen zwischen jenen, in denen die Seele aktiv arbeitet, und jenen, in denen die Seele einfach schläft. Die Bhagavad Gita spricht von vier Stadien der Seele des Lichts im menschlichen Körper. In vielen menschlichen Formen schläft die Seele ganz einfach noch. Und es gibt die zweite Gruppe, in der die Seele wie ein Junge ist, der 5 Jahre alt ist. Er sprudelt vor Begeisterung und Enthusiasmus. Im dritten Zustand ist die Seele wie ein Erwachsener und kontempliert aktiv, dass sie durch die Persönlichkeit arbeiten möchte. Dann gibt es die gereifte Seele. Das sind die vier Stadien, durch die die Seele arbeitet, durch viele Arten von menschlichen Wesen. In einigen ist die Seele der Meister, in einigen ist die Seele wie ein Jugendlicher, in einigen ist die Seele wie ein Kind, in manchen schläft die Seele einfach. Je nach dem die Seele wir-

kungsvoll sein kann, wird der Körper geehrt. In der arischen Zivilisation und nach arischem Verständnis ist ein Körper, in dem die Seele sehr aktiv war, immer noch in Schwingung, auch wenn die Seele weggegangen ist. Deshalb werden solche Körper aufbewahrt. Auf diese Weise sind die Gräber entstanden.

In Indien gibt es Samadhis von edlen Wesen, die sehr edle Taten durchgeführt haben im Namen Gottes. Sie sind Träger für den Plan Gottes geworden, und sie werden Siddhas genannt. Heute nennen wir sie Meister. Und sogar, wenn der Meister den Körper verlässt sendet die Wohnung des Meisters immer noch Energie aus. Ich habe im Vaisakhbrief einen Artikel geschrieben, da spricht Meister Morya hinsichtlich persönlicher Dinge, die von einem Meisters der Weisheit sind. Sie werden aufbewahrt. Zum Beispiel die persönlichen Gegenstände der grossen Wesen, wie Jesus, Moses, Pythagoras, sie werden aufbewahrt in den Höhlentempeln im Himalaja. Warum? Ihre Schwingung inspiriert. Das ist das Schöne an den persönlichen Gegenständen, die die grossen Wesen benutzt haben. Diese Art, alles aufzubewahren, was von einer Seele stammt, die guten Willen demonstrierte, ist zu einer Tradition geworden. Alle anderen menschlichen Formen werden verbrannt nach dem Tod. In Indien findet ihr Samadhis, die genauso wie Friedhöfe sind, aber sie sind heilig. Die Leute gehen dort hin, sie verehren, und sie bekommen die benötigte Inspiration.

Warum ich über dies alles spreche, jeder von uns hat das Potential, seinen Körper aus Fleisch und Blut zu einem beweglichen Tempel zu machen. Selbst wenn wir dann diesen Körper verlassen, die Tatsache, dass die Seele sehr aktiv in diesem Körper gearbeitet hat, das wird dem Körper ermöglichen, ähnliche Schwingungen auszusenden. Deswegen sind nicht alle Körper gleich, auch wenn sie gleich aussehen mögen. Dementsprechend übermitteln sie verschiedenes. Es kommt darauf an, was wir übermitteln. Übermitteln wir Persönlichkeitsschwingungen, oder übermitteln wir Schwingungen der Seele? Sobald eure Persönlichkeit sich auf die Seele einstimmt, und es der Seele ermöglicht, sich zu übermitteln, in demselben Ausmass wird alles von euch göttlich. Auf diese Weise muss die Transformation geschehen. Der einzige Weg, durch den dies erreicht werden kann, ist, dass ihr den vielfältigen Einen in euch seht. Visualisiert so viel Licht wie ihr nur könnt im Zusammenhang mit dieser vielfältigen Form. Visualisiert auch ihren magnetischen Einfluss, und ihre Fähigkeit zu manifestieren.

Morgen werde ich noch weiter über dieses Thema sprechen. Diese Übung gehört zum Pfad der Gnade, der vom Weltlehrer kommt. Da brauchen wir uns keine Gedanken mehr zu machen über unsere eigenen Befähigungen. Wichtig ist die Befähigung und die Eignung der anderen, damit zu arbeiten. Alle Mängel, alle Schwächen werden neutralisiert, und die Leute werden ausgeglichen. Die Erfüllung kommt durch die Gnade, nicht durch unsere eigenen Bemühungen. Das ist der Weg der Gnade.

Kassette 1/B:

Herzliche brüderliche Grüsse --- . Anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres, das ist ein Lebenszyklus in einem Leben, und auf die Bitte der Brüder und Schwestern in Indien, habe ich ein Lesezeichen herausgegeben, das vielleicht das Thema unseres Gesprächs sein könnte. Vielleicht ist es das Thema von allem was wir versuchen in diesem Leben zu tun.

Das Lesezeichen lautet folgender Massen:

Leben für den Geist ist Jüngerschaft.

Wenn das Leben für den Geist ist, und wenn wir für den Geist leben, und wenn das die hauptsächliche Aktivität ist, dann nennt man das Jüngerschaft. Das bedeutet: In jeder Aktivität in unserem Leben bemühen wir uns immer nur ein Träger zu sein, durch den der Geist sich manifestieren kann. Dann nennt man das: Leben für den Geist. Man kann in der Familie für den Geist leben, dann empfängt die Familie den Geist. Man kann im Beruf den Geist leben, dann kann der Geist sich durch euch manifestieren, sogar in eurem Beruf. Genauso könnt ihr für den Geist in allen gesellschaftlichen Aktivitäten leben. Dann bringt sich der Geist in der Gesellschaft zum Ausdruck.

Der Mensch ist der Träger, durch den sich Gott zum Ausdruck bringen kann. Gott spricht durch den Menschen. Aus diesem Grund müssen wir in uns selbst den Geist Gottes hereinrufen und uns jenem Geist unterstellen, so dass er durch uns arbeitet. Und ihr könnt Sein Wirken durch euch beobachten. Er tut viele Dinge durch euch. Er kann euch sogar verherrlichen. Jede Herrlichkeit, jeder Ruhm gilt Gott, durch einen Träger, durch das Leben der Gottessöhne. Sie haben Handlungen des guten Willens ausgeführt, sie haben geheilt, sie haben gelehrt, und die Leute versuchten sie zu verherrlichen, und die Gottessöhne haben dann diesen Ruhm und diese Herrlichkeit an Gott weitergegeben. Es gibt eine wunderbare Gleichung zwischen Gott und Seinem Sohn. Zwischen Gott und Seinem Sohn, zwischen dem Meister und seinem Jünger. Je mehr ein Mensch Gott verehrt, desto mehr wird der Herr einen solchen Verehrer zu einem Meister führen, so dass dieser Verehrer den Weg finden wird, auf dem er Gott erreichen kann.

Wir alle, bevor wir uns auf den Weg zur Jüngerschaft machten, waren glühende Gottesverehrer, in der einen oder anderen Form. Wir wurden zu jener Gruppe von grossen Wesen geführt, die wir die „Meister der Weisheit“ nennen, oder die Hierarchie, die uns helfen wird, den Weg zu Gott zu finden. Zuerst die Verehrung Gottes, das wird uns dann zu einem Meister der Weisheit führen. Der Meister hat die Verantwortung, uns Führung zu geben. Er soll den Verehrenden zur Jüngerschaft führen, so dass der Jünger Gott erfährt. Wenn der Herr verehrt wird, dann kommt der Meister näher. Wenn der Meister verehrt wird, dann kommt der Herr nahe. Das ist eine Gleichung. Das kann ganz erkannt werden in dem Leben der Gottessöhne. Wenn die Jünger den Meister verehren, dann übermittelt der Meister an Gott, dass die Jünger gesegnet werden mögen. Wenn die Jünger Gott verehren, dann führt Gott sie zu dem Meister. Das ist eine sehr heilige Beziehung zwischen Gott und dem Meister: Gott, der Meister und der Verehrende bilden ein Dreieck. Alle drei Stadien existieren in uns. Das Denkvermögen ist der Verehrende. Wer im Denken lebt, muss hingebungsvoll sein. Wer auf der buddhischen Ebene lebt, das ist der Meister. Der Ursprung der buddhischen Ebene ist Gott. So haben wir Gott im Menschen, den Meister im Menschen und es gibt auch den Jünger im Menschen. Und es gibt den Menschen. Auf diese Weise gibt es 4 Stadien des Menschen im Menschen. Der Mensch muss sein Potential erkennen durch regelmässige Kontemplation, und durch eine regulierte Lebensweise. Regelmässige Kontemplation, was wir als Energie Gottes bezeichnen, ermöglicht es uns, den benötigten Geist zu erhalten, damit wir den Vorschriften und Regeln folgen können. Deshalb wird tägliche Kontemplation sehr wichtig, so dass wir in Übereinstimmung mit dem Geist arbeiten können, und dass wir für den Geist arbeiten. Für den Geist zu arbeiten, das nennt man Jüngerschaft. Ein Meister der Weisheit ermöglicht jedem den Weg kennen zu lernen, auf dem man für den Geist arbeiten kann. Er zeigt den Weg, wie man mit dem Geist arbeiten kann. Er ist ein Helfer für den Suchenden auf dem Pfad. Er ist bereit zu helfen. Diese Hilfe wird dem Menschen von Gott angeboten, durch einen Meister. Das ist das grundlegende Thema. Wenn die Seelen danach verlangen, dass sie Gott erleben dürfen, wenn das zu einer Priorität im Leben wird, dann schickt Gott einen Menschen, um ihm den Weg zu zeigen. Dem eifrigen, dem glühenden Verehrer wird der Weg gezeigt. Wenn der Weg gezeigt wird, dann kann der Verehrende sich langsam umwandeln, indem er dem Weg folgt. Es gefällt dem Meister, wenn Gott verehrt wird, und Gott gefällt es, wenn der Meister verehrt wird. Beide haben eine Gleichung zwischen sich ausgemacht.

Wir wollen diese Aussage: „Für den Geist zu leben, ist Jüngerschaft“ versuchen zu verstehen. Geist, um zu leben, so fängt das Ganze an. Wir verehren Gott, weil wir etwas brauchen. Wir brauchen so viele Dinge. Wir betrachten Gott als Quelle, durch die wir unsere Wünsche erfüllt bekommen. So beginnt die Reise. Es fängt an mit dem täglichen Brot. Es gibt so viele Verehrungen: wir verehren, um Zeichen zu bekommen, um Gesundheit zu bekommen, um Geld zu bekommen. Wir verehren Gott, wenn wir in Schwierigkeiten sind. Wir verehren Gott, wenn wir in Katastrophen gelandet sind, wir versuchen, die Energie Gottes zu benutzen, damit es uns persönlich gut geht, so, wie Kinder im Reich Gottes sich verhalten. Sie erbitten von den Eltern alles, und das von morgens bis abends. Von Gott etwas zu erbitten gilt nicht als Sünde. ER ist der Gebende. Wenn wir uns daran erinnern, dass Er der einzige Gebende

ist, und dass er in allem der Gebende ist, das ist die grundlegende Verehrung überhaupt. Wenn das Kind in seinem Bewusstsein wächst, und wenn es erwachsen wird, dann versucht es unabhängig zu werden. Es versucht, nicht mehr von den Eltern abhängig zu sein. Aber Unabhängigkeit ist auch nur eine Zwischenstation, damit man später zuverlässig werden kann.

Ein Kind, das heranwächst und unabhängig wird, kann auf dem Weg zu Gott nicht unverantwortlich sein. Unabhängigkeit sollte sich umwandeln, und zwar so, dass man für andere zuverlässig wird. Dann kommt das Leben für den Geist. Wir bekommen Unterstützung vom Geist, jeden Tag. Wir leben für den Geist als Rückzahlung unserer Dankbarkeit gegenüber dem Geist. So erfordert die Jüngerschaft, dass alles, was gegeben wird, wieder zurückgegeben wird in Hingabe an Gott. Das Leben wurde gegeben, also gebt euer Leben für andere. Das Leben erfährt Unterstützung, und so sollt auch ihr das Leben anderer unterstützen. Wissen wird gegeben, und so sollt auch ihr Wissen für andere geben. Wille wurde gegeben, so sollt auch ihr den Willen anderer unterstützen. Liebe wird gegeben, und so teilt Liebe mit anderen. Intelligenz wurde gegeben, und dann teilt diese Intelligenz mit anderen. Alles, was gegeben wurde, wird wieder zurückgegeben, und zwar als Unterwerfung unter den Geist.

Ein solches Leben für den Geist muss vollkommen sein. Wenn das Leben für den Geist vollkommen ist, dann werdet ihr ein Träger für einen Gottessohn. Wenn eure Diensthaltungen mehr werden und auch magnetisch, dann wandelt man sich selbst in einen Gottessohn um, und man wird zu einem Träger für den Geist. Der Geist hat einen Träger, und zwar den Gottessohn. Dieser Träger ist die Umhüllung des Geistes. Der Gottessohn arbeitet durch einen Jünger. Das ist eine weitere Umhüllung. Durch den Jünger arbeitet der Meister, um den Aspiranten zu helfen. Die Aspiranten werden die zukünftigen Umhüllungen des Meisters sein. Das heisst, einer wird zu einem Kanal für den anderen: von Gott zum Meister, vom Meister zum Jünger, vom Jünger zum Aspiranten. So besteht die vierfältige Existenz. Diese 4 existieren als eure Antahkarana-Prinzipien. Das Denken ist der Aspirant. Das Denken strebt nach göttlichen Dingen. Deswegen sind wir alle hier. Wenn es kein Streben nach der göttlichen Energie gäbe, dann wären nicht so viele aus verschiedenen Ländern zu diesen Ort hierher gegangen, und hätten dafür Zeit, Geld und Energie ausgegeben. Das Denkvermögen ist der Aspirant. Das Denken führt uns an diesen Ort. Das Denken versucht von der buddhischen Ebene zu empfangen. Dieses Denken wird Manu genannt. Auf der buddhischen Ebene habt ihr das Licht. Wir versuchen, uns im Antahkaranakörper mit dem Licht zu verbinden, damit das Denkvermögen sich mit dem Licht verbinden kann, muss es fiktiv werden, und das Denken sollte sogar in der Objektivität nach dem Licht suchen. Dieses Licht wird von den Formen umhüllt und verschleiert. Jede Form ist eine Form des Lichts. Ihr könnt dieses Licht sehen, wenn ihr in die Augen des Menschen schaut. Die Augen des Menschen können Licht übermitteln. Die Augen einer Kuh, die Augen eines Rindes, der wedelnde Schwanz eines Hundes, in all dem könnt ihr die Übermittlung des Lichts erkennen.

Der erste Schritt besteht darin, das Licht in der Objektivität zu sehen und nach dem Licht in der Subjektivität zu suchen. Wer in der Objektivität nach Licht sucht, ist jemand, der auch in der Subjektivität nach Licht suchen kann. In der Objektivität sehen wir andere Dinge. Sogar, wenn wir die Augen schliessen, um das Licht in der Subjektivität zu spüren, empfinden wir nur andere Dinge. Der Schlüssel, um das Licht innen sehen zu können, ist, dass wir damit beginnen, das Licht aussen zu sehen. Wir müssen damit beginnen, das Licht als Grundlage aller Formen zu erkennen, und dass es das Licht ist, das die gesamte Aktivität durchführt in der Objektivität. Das alles ist die Arbeit des Lichts, die Arbeit des Feuers. Soweit ihr dieses Licht aussen seht, tretet ihr in den Zustand ein, dass ihr ein Lehrling seid. Das ist die Schülerschaft. Die Lehrlingszeit ist ein Zustand, in dem ihr versucht, das Licht in allem was es gibt, zu sehen. Versucht nicht, andere Dinge zu sehen. Ihr findet andere Dinge, wenn ihr Bösartigkeit in euch habt. Das ist das Problem.

Im 9. Kapitel der Bhagavad Gita sagt der Herr: Ich gebe dir den Schlüssel zum Licht, weil du keine Boshaftigkeit in dir hast. Krishna spricht zu Arjuna: Ich gebe dir den Schlüssel zum

Licht, weil du zum Glück keine Boshaftigkeit in dir hast. Zu wessen Glück ist das? Gott hat Glück damit. Gott hat Glück, dass er jemanden gefunden hat, der keine Bosheit in sich trägt. In Indien gibt es ein Sprichwort: „Wenn ein Mensch seinen Meister findet, dann bedeutet das ein grosses Glück.“ So glaubt man das im Allgemeinen. Aber die Meister sagen: Es ist genau anders herum. Wir fühlen uns sehr glücklich, wenn wir den richtigen Jünger finden. Die Meister sagen, es ist eine seltene Gelegenheit, einmal einen guten Jünger zu finden. Während die Jünger sagen, dass es ganz selten ist, dass man einen guten Meister finden kann. Beides ist also selten.

Krishna hatte das Glück, und Arjuna hatte das Glück. Über das Glück von Arjuna brauchen wir nicht zu diskutieren, er ist der Glücklichste überhaupt, weil der Herr sein Freund war. Er ist alles. Er hat mit ihm gespielt, er hat mit ihm Witze gemacht, er hat bei ihm geschlafen, er hat alles das getan, was man mit einem Freund tun kann. Arjuna wusste nicht, dass sein Freund der Eine ist. Er war einfach glücklich, und er galt als sehr glücklich. Aber der Herr war auch glücklich. Das sagt der Herr selbst in der Bhagavad Gita: Zum Glück hast du keinerlei Bosheit in dir. Darum gebe ich dir den Schlüssel. Ich gebe dir das Geheimnis aller Geheimnisse. Ich gebe dir die königliche Weisheit, das königliche Geheimnis, weil du keine Bosheit in dir hast. Mit diesen Worten beginnt das 9. Kapitel: die königliche Weisheit, das königliche Geheimnis. Ein Jünger, der das Geheimnis vom Meister bekommt, ist derjenige, der weitermacht. Nicht alle können weitermachen, wenn das Geheimnis nicht mitgeteilt wird. Das Geheimnis wird nur mitgeteilt, wenn keine Bosheit in dem Menschen ist.

In verschiedenen Ereignissen versucht der Meister zu sehen, ob in dem Jünger Bosheit ist. Das ist das einzige, was man in der Menschheit finden kann. Wenn jemand gefunden wird, in dem keine Bosheit ist, dann ist der Meister sehr glücklich. Man beginnt mit der Lehrlingszeit, wenn wir nach dem Licht suchen müssen. In allem, was geschieht, sollte ein Auge auf die Aktivität des Lichts konzentriert sein. Das andere Auge mag dann die weltlichen Dinge sehen. Deswegen sagt Meister Djwhal Khul: das eine Auge dient dem Sehvermögen, das andere dient der Vision, der Weisheit. Das eine ist fürs Sehen, das andere ist für die Weisheit. Wenn das Auge der Weisheit auch arbeitet, dann können wir in der Dimension der Weisheit, verstehen, in allem was geschieht, in jeder Art von Naturkatastrophen, namens Wilmas oder Kathrinas. Es gibt eine göttliche Ordnung, z.B. in solchen Dingen wie der Irak. Es gibt eine göttliche Art, die gesamte terroristische Aktivität zu betrachten, weil nichts geschieht, ohne dass der Impuls vom Göttlichen kommt. Das Göttliche hat im Blick, neue Anpassungen vorzunehmen.

Jeder Konflikt hat auf einer höheren Ebene seine Heilungen. Der Konflikt findet auf den niederen Ebenen statt, wenn der Mensch durch den Konflikt ein höheres Gewahrseinsstadium findet, dann findet er eine neue Ausgeglichenheit. Auf jeder Stufe gibt es eine Herausforderung um ein neues Gleichgewicht zu finden, um das Niedere dann einzuschliessen. So lange die gesamte Welt nicht eingeschlossen ist, so lange die Reichen nicht die Armen umfassen, besteht der Konflikt weiter. Opposition wird immer als Botschaft betrachtet, damit man ein höheres Gleichgewicht findet. Ihr müsst also euer weltliches Verständnis mit dem göttlichen Verständnis des rechten Auges in Ausgeglichenheit bringen. Das linke Auge gibt euch das weltliche Verstehen, das rechte Auge gibt euch das göttliche Verstehen. Die Weisheit gibt euch das göttliche Verständnis. Regelmässiges Studium und Verstehen der Schriften, und das Lernen aus den Lehren der Lehrer, das ermöglicht uns ein Verständnis zu entwickeln im Hinblick auf das Licht. Mit dem rechten Auge seht ihr die Handlungen des Lichts in der Objektivität. Mit dem linken Auge seht ihr den weltlichen Aspekt dessen.

Erarbeitet euer eigenes Gleichgewicht, und dann tretet mit der Welt in eine Beziehung. Deshalb befand man, dass zwei Augen besser sind als nur ein einziges Auge. In der Welt der Dualität helfen uns die beiden Augen die beiden Aspekte des Einen zu sehen. Wenn wir nur eine Seite der Geschichte sehen, und wenn wir nicht die andere Seite, die verschleierte Seite der Geschichte sehen, dann können wir kein Anbeter werden. In der Freimaurerei werden diese Lehrlinge die eingetretenen Anwärter genannt: Ihr habt die Befähigung erlangt, in den Tempel einzutreten, weil ihr auch die Aktivität des Lichts seht, die hinter der scheinbaren,

weltlichen Aktivität steht. Nur dann seid ihr ein Anwärter, der schon eingetreten ist. Ihr werdet in den Tempel zugelassen.

Was ist dieser Tempel, und wo ist er? Der Tempel befindet sich in euch. Ihr könnt die Tempel auf dem Planeten sehen, ihr könnt sie sogar besuchen, wenn ihr wisst, wie ihr als erstes in eurem eigenen Tempel eintreten könnt. In euch befindet sich ein Tempel, von dem aus werden Flüge zu allen anderen Tempeln auf dem Planeten unternommen. In den Tempel in euch einzutreten, wird uns nahe gelegt. Es gibt keinen Zwang in der Spiritualität, es gibt nur Information, kein Beeinflussen. In der wahren spirituellen Aktivität gibt es nur Informationen. Niemand versucht irgendjemanden zu beeinflussen. Sich beeindrucken zu lassen, das ist die Tätigkeit des Zuhörers. Aber zu beeindrucken, das kann nicht zur Arbeit des Lehrers oder des Sprechenden gehören. Ein Lehrer, der beeindrucken möchte, ist kein guter Lehrer. Er sollte wissen, dass er nicht die Verantwortung hat, irgendjemanden zu beeindrucken. Wenn man versucht, andere zu beeindrucken, dann ist das so, als würde man für eine Zuhörerschaft Zuschauerschaft spielen. Ein Lehrer bringt nur etwas zum Ausdruck, er hält nichts von Beeindruckung, weil seiner Meinung nach Beeindruckung eine aggressive Handlung ist. Ein sorgfältiger Zuhörer beeindruckt sich selbst. Andere, die nicht beeindruckt werden, die bleiben immer frisch, immer neu in dem Sinne: Alles wird vergessen. Informieren und zum Ausdruck bringen, aber nicht beeinflussen oder beeindrucken. Diese Information kommt von der Weisheit. Sehe der Aktivität des Lichts in der objektiven Aktivität zu. Allein das Licht arbeitet in so verschiedenen Formen. Wenn ihr anfangt, dieses Licht zu sehen, dann werdet ihr ein Lehrling, der in den Tempel, der in euch vorhanden ist, eintreten darf. Dann seid ihr ein eingetretener Lehrling. In der Geheimlehre steht es als e.a., die englische Abkürzung für ‚eingetretener Lehrling‘. Ein solcher wahrer Anwärter ist jemand der versucht, das Licht zu sehen in allem was geschieht. Die Aussage: „Alles befindet sich in göttlicher Ordnung“ ist die Wirklichkeit für einen eingetretenen Anwärter. Nichts geschieht, wenn es das Göttliche nicht will. Ihr müsst die Bedeutung eines Ereignisses erkennen, wenn es geschieht. Diese okkulte Bedeutung eines äusseren Ereignisses kennt nur der, der bei der Weisheit ist. Für andere sind das nur mentale und intellektuelle Übungen und gewisse Deutungen.

Dieses Eintreten in den Tempel geschieht dadurch, dass man das Licht in der Objektivität beobachtet. Die Objektivität wird der äussere Tempel genannt. Die Subjektivität wird der innere Tempel genannt. Alles ist ‚das Denken‘. Wenn es objektiv ist, dann steht es in Beziehung mit dem äusseren Tempel. Wenn es subjektiv ist, dann versucht es zu sehen, wie das Licht in den inneren, subjektiven Tempel übermittelt wird. Im subjektiven Tempel findet ihr nur die Aktivität des Lichts. Das eine Licht, das zu 7 Lichtern wird. Es führt verschiedene Tätigkeiten aus, im Zusammenhang mit den 5 Elementen, den 5 Sinnen, den 5 Sinneswahrnehmungen, den 5 Pulsierungen und den 5 Handlungsorganen. Fünf Lichter sorgen für die fünfältige Schöpfung, und darin wohnt das Denken. Die Seele wohnt im Menschen, sie ist das 6. Licht. Dieses Licht wird vom 7. Licht im Kopf geleitet. Die 7 Lichter und ihre Aktivität werden von innen her visualisiert. Je mehr man in der Subjektivität die Aktivität des Lichts visualisiert, desto mehr verbindet sich das Denken mit Buddhi. Das ist so wie die Flamme, die zu einer Umhüllung des Lichts wird, wie der Glühfaden in der Glühbirne. Eure Gehirnzellen werden erleuchtet vom Licht. Das ist eine Brücke, die gebaut werden muss zwischen dem buddhischen Denken und dem normalen Denken.

Kassette 2/A:

--- dann sind 2 Arme des Kreuzes richtig ausgerichtet, denn 2 Arme bilden den rechten Winkel: das Denkvermögen und Buddhi. Dann wird der Anwärter zu einem Aspiranten. Damit Jüngerschaft gegeben wird, muss eine weitere Ausrichtung stattfinden. In uns gibt es das lokalisierte, das örtlich begrenzte Bewusstsein. Im Sanskrit wird das Ahamkara (der Ich-Macher) genannt. Es ist auch ein Teil der antahkarana sarira. Jeder von uns sagt: „Ich Bin“, die selbstbewusste, die eigenbewusste Persönlichkeit, die nur eine Widerspiegelung der universalen Seele ist. Die universale Seele, wenn sie in uns allen widergespiegelt wird, dann werden wir zu eigenbewussten Persönlichkeiten. Diese eigenbewusste Persönlichkeit ist ein Schatten der Seele, die sich auf die Seele ausrichten muss. Dann bilden die beiden anderen Arme des Kreuzes auch einen rechten Winkel.

Die vier Winkel in dem vierfältigen Kreuz gewinnen dann wieder ihre rechten Winkel zurück. Es gibt 4 rechte Winkel im Kreuz. Die vier rechten Winkel ergeben sich, wenn das Denken sich auf Buddhi ausrichtet, und wenn das Persönlichkeitsbewusstsein sich auf das Seelenbewusstsein ausrichtet. Die Seele ist der innewohnende Gott, und seine Widerspiegelung, der Mensch in Gott, wird das lokalisierte Bewusstsein genannt: Buddha Ahamkara. Er ist ein Schatten, ein Phantom. Das Licht der Seele wird Buddhi genannt. Das Licht der Persönlichkeit wird Denkvermögen genannt. Das Licht der Persönlichkeit muss sich auf das Licht der Seele ausrichten. Das nennt man: Das Denken richtet sich auf Buddhi aus, um das Licht von Buddhi zu empfangen. Die eigenbewusste Persönlichkeit muss sich auf die Seele ausrichten, so dass die Seele sich durch die Persönlichkeit zum Ausdruck bringt, während das Licht der Seele sich durch den Träger, das Denken, zum Ausdruck bringt. Dann werdet ihr zu einem Träger des Lichts, zu einem Träger der Seele. Dies ist die Arbeit der Jüngerschaft: dass wir das Denken auf Buddhi ausrichten, und dass wir unsere eigene Identität mit der universalen Identität verbinden. Dies beides geschieht gleichzeitig. Darum müssen wir jeden Tag das Licht der Seele in die Persönlichkeit herein rufen. Darum sagt Meister D.K.: jede meditative Tätigkeit ist negativ. Jede meditative, kontemplative Aktivität ist negativ in dem Sinne, dass sie aufnehmend und empfangend ist. Eure Persönlichkeit sollte empfangend und aufnehmend sein für die Liebe, das Licht und den Willen der Seele. Zu sitzen mit offenen Händen bedeutet, um etwas zu bitten. Das ist die bittende Haltung. Man bittet um Licht, das Licht im Kopf in euch. Das Göttliche ist die Schönheit des Lichts im Kopf. Stellt euch vor, dass das Licht vom Kopf her kommt. Es ist jenes Licht, das man das Juwel des Lotos nennt. Hum ist wie OM ein Klang der Invokation. OM mani padme hum. So gab Buddha das Mantra. Das Licht im Lotus, im Kopf: möge Sein Licht herabregnen lassen in uns, um in uns als Ich Bin zu arbeiten.

Jede Persönlichkeit ist ein Ich Bin. Das Licht sollte so sehr herab fließen, dass wir unsere Identität vergessen, und dass wir aufgesogen werden in die Seele. Der Meditationsvorgang ist ein Vorgang, wo man absorbiert wird. Die 6. Stufe im Joga gibt euch die Absorption. Der 7. Schritt ermöglicht das Erleben der Seele. Man setzt sich hin und macht eine Invokation um zu empfangen. Man möchte die Energie der Seele empfangen, die eine dreifache Qualität hat: Wille, Leben und Licht. Visualisiert das Licht, das sich ganz oben in eurem Kopf befindet. Es tritt in euch ein, und begegnet euch im Ajna. Das ist die höhere Brücke, der Anfang der höheren Brücke: Higher Bridge beginning. An so vielen Orten wurde das zum Ausdruck gebracht. Die Gayatri ist ein weiterer Ausdruck für denselben Vorgang: Das Licht, das alle drei Welten durchströmt und erfüllt, möge dieses Licht mich umarmen und empfangen. Das ist der Inhalt des Gebetes der Gayatri: tat savitur varainyam: dieses Licht möge mich umarmen. Deshalb meditiere ich über bhargo devasya, das bedeutet: wir meditieren über die Quelle dieses ganzen Lichts. Dieses Zentrum ist in uns allen im Sahasrara vorhanden.

Das Licht strahlt vom Sahasrara heraus. Von dort kommt das Gewahrsein hervor, von dort kommt das Licht hervor. Es erhellt das gesamte menschliche System, das vom Gewahrsein und vom Licht geführt und erhalten wird. Es ist eine Aktivität des Lichts und des Lebens. Die tägliche Kontemplation dient dazu, dass wir in einem Zustand der Empfänglichkeit sind, und dadurch füllen wir unser System jeden Tag mit der Energie der Seele. Mag es durch OM sein, oder durch die Anrufung des Meisters, oder durch die Gayatri, oder durch OM mani padme hum, die gesamte Arbeit besteht darin, der Persönlichkeit zu ermöglichen, in sich das Licht der Seele aufzunehmen, so dass die Persönlichkeit langsam ihren Egoismus los wird. Der Hüter der Schwelle von der Persönlichkeit ist der Egoismus, er kann verschwinden, wenn man wirklich und wahrhaftig das Licht der Seele jeden Tag anruft. Ihr könnt das eine ‚Ich Bin‘ in allen spüren. In Wahrheit ist es das eine Ich Bin in allen als viele Ich Bin. Es ist die eine Seele, die als viele Seelen arbeitet. Wenn ihr von der Energie der Seele erfüllt seid, dann fangt ihr an, diese Seele in allen zu sehen. Das Ziel der Jüngerschaft ist das Wirken der Seele in allen zu sehen. Die Meditation sollte uns helfen zu diesem Ziel zu gelangen, dass die Seele, die Persönlichkeit durchströmt. Ansonsten ist man eine verwirrte Persönlichkeit. Wenn ihr ohne diese regelmässige Invokation Heiligenbücher lest, dann bleibt ihr eine

verwirrte Persönlichkeit. Zwischen Studium und Meditation wird der Meditation den Vorrang eingeräumt. Die Schriften sagen: Tapas svadhyaya, zuerst tapas, dann svadhyaya. Zuerst sollt ihr kontemplieren: Werde demütig, bescheiden. Stolz hilft nicht. Selbstsüchtige Haltung hilft nicht. Wir alle kennen die Aussage von Jesus Christus: Die Stolzen werden demütig gemacht. Die Demütigen werden im Reich Gottes geehrt. Gebete sollten uns helfen, Kontemplationen und Meditationen sollten uns helfen, das Licht der Seele zu empfangen. Die Folge davon ist Demut, Bescheidenheit, Einfachheit. Es gibt keinen Stolz mehr in euch. Wenn ihr nicht stolz seid, dann seid ihr auch nicht böseartig. Stolz und Bosheit sind Zwillingenbrüder. Der Schlüssel ist: Vermehrt die Stunden eurer Kontemplation. Sitzt in einer Haltung, die euch gefällt, denn die gesamte Arbeit findet im Kopf statt. Visualisiert die 1000 Strahlen des Lichts heraus, Strahlen aus dem einen Juwel.. Der 1000-blättrige Lotos bedeutet: er enthält 1000 Strahlen die derart sind, dass sie euch blenden. Von solcher Art ist der Juwel, der sich auf der Krone im Kopf befindet. Möge das Licht, die Liebe und der Wille von dort herabströmen. Diese Art des Herabströmens kann kontempliert werden mit solchen Mantren wie OM mani padme hum, mit der Gayatri, oder mit einer ganz einfachen Version: SO HAM, Das bin Ich. Jenes Licht bin Ich. Ich habe keine Existenz, nur jenes Licht existiert als Ich Bin. SO HAM, SOHA AHAM. Sahasrara heisst deshalb SO SAHA. Das bin ich. Vom Kopf zum Brauenzentrum. Möge die Brücke erbaut werden. Wir können nicht die Brücke von dieser zu jener Seite bauen.

Um die Brücke zu bauen, brauchen wir zwei Standpunkte, wir brauchen zwei Ufer. Wenn auf der anderen Seite ein Ufer ist, dann kann man eine Brücke von hier nach drüben bauen. Aber DAS hat kein Ufer, denn es ist unbegrenzt. Aber ES kann eine Brücke zu euch bauen. ES kann euch erreichen. Ihr könnt die Sonne nicht erreichen, aber der Sonnenstrahl kann euch erreichen. Bitte bedenkt, über euer Ajna hinaus könnt ihr kaum etwas erkennen, und das Ajna ist nur ein empfängliches Zentrum für das höhere Zentrum. Versucht die Fülle des Lichts, die Energie der Seele zu empfangen, so dass die dreifache Persönlichkeit von der Seelenenergie erfüllt und durchströmt wird. Tut dies, und messt diesem Tun sehr grosse Bedeutung bei. Dann wird die Weisheit und auch euer Studieren euch helfen. Ansonsten, wenn ihr nur Bücher lest, dann ist das meistens eine rein gedankliche Aktivität, und auf der anderen Seite sind wir stolz, dass es eine buddhische Aktivität ist.

Buddhi ist das Licht der Seele. Das Denken ist das Licht der Persönlichkeit. Wenn die Persönlichkeit sich nicht mit der Seele verbindet, dann gibt es keine Übermittlung von Buddhi zum Denkvermögen. Beide müssen gleichzeitig in uns geschehen, dass wir kontemplieren, und dann studieren. Was wird studiert? Was empfängt man durch Kontemplation? Alles was man bekommt muss an die Gesellschaft weitergegeben werden. Das wird dann als Dienst betrachtet. Warum sollte das Licht in euch hinabsteigen, warum sollte die Seele in euch hinabsteigen? Nur weil ihr darum gebeten habt, muss das nicht geschehen, es muss eine Absicht, ein Ziel damit verbunden sein. Wenn ihr die Absicht habt zu dienen, dann steigt es herab und lässt sich nieder. Das wird das Mitgefühl, die Barmherzigkeit genannt. Das Mitgefühl von Gott und der Seele ist mit euch, wenn ihr mitfühlend und barmherzig gegenüber den anderen Lebewesen seid. Die Energie der Seele steigt nicht in eine Persönlichkeit hinab, die sich selbst vergrössern möchte, um zu zeigen, wie grossartig sie ist. Wenn ihr aber möchtet, dass die Energie der Seele in euch herabsteigt, dann sagt Sie: Nein Danke, Ich werde dich später wieder treffen. Wenn es also eine Dienst-Aktivität gibt, wenn das intensive Verlangen besteht, dass man dienen möchte, dann trägt das einen weiteren Wert zu eurer Kontemplation bei. Das trägt weiteren Wert zu eurem Studium bei. Nicht aus mechanischen Gründen werden Studium, Meditation und Dienst als Dreieck gegeben, sondern dahinter steht eine tiefe Absicht. Wenn ihr eine der beiden vernachlässigt, dann verschwinden auch die anderen beiden. Meditation, Studium und Dienst, wie klein es auch immer zu Beginn sein mag, es wird langsam zu einem grossen Strom werden. Die Quelle eines Flusses sieht auch zu Beginn klein aus. Aber der Fluss hat die Absicht zu fließen, um den Durst der Lebewesen zu stillen. Und um der Flora und Fauna Leben zu geben, fliesst er immer weiter. Er zählt nicht seine Wassertropfen, ob sie ausreichen ein riesiges Land zu bewässern. Er fliesst einfach weiter. Während er fliesst, münden andere Flüsse in ihm. Auf diese Weise wird er zu einem

grossen, breiten Fluss. Es sollte also einen Zweck, eine Absicht zum Dienen geben, in welcher Weise ihr auch immer möchtet. Das beschleunigt den Vorgang, dass die Meditation immer erfolgreicher und ertragreicher wird und infolge dessen auch das Studium, so dass Buddhi durch das Denkvermögen arbeitet. Kontemplation dient dazu, die Persönlichkeit auf die Seele auszurichten, so dass die dreifache Energie der Seele in den dreifachen Aspekt der Persönlichkeit eintritt. Dann geschieht die Magie durch den Dienst. Das ist die Weisse Magie mit diesen drei Aspekten. Meditation, um die Persönlichkeit mit der Seele zu verbinden, und dass sie wartet, um zu empfangen. Verbindet das Denkvermögen mit Buddhi dadurch, dass ihr die Lehren der Grossen studiert, und beschäftigt euch damit zu dienen, auf die eine oder die andere Weise. Dies ist die dreifache Aktivität, die möglich wird. Aus diesem Grund müssen wir meditieren. Das ist ein Vorgang der Ausrichtung. Das individuelle ‚ich bin‘ wird auf das universale ‚Ich Bin‘ ausgerichtet. Das ‚ich bin‘ der Persönlichkeit wird auf das ‚Ich Bin‘ der Seele ausgerichtet. Zu Anfang sass Buddha mit seinen Händen in der empfangenden Haltung. Als Er empfangen und erfüllt wurde, da drehte sich eine Hand. Der Freimaurer-Tempel befindet sich in euch. Der innere Tempel ist der Tempel, der sich in Antahkarana Sarira befindet. Die 4 Werkzeuge des Antahkarana Sarira sind: das Denkvermögen, Buddhi, Ahamkara und das Göttliche, oder Gott. Die Göttlichkeit in euch wird im Sanskrit Vasudeva genannt. Wörtlich übersetzt bedeutet das: der innewohnende Gott. Der Gott, der in jeder Form lebt, wird der innewohnende Gott genannt. Gott heisst im Sanskrit „Deva“. Vasu bedeutet: „Der Wohnende“. Der Gott, der unter uns wohnt, wird Vasudeva genannt. Weil Gott in uns existiert, haben wir Gewahrsein, Bewusstsein und Lebensaktivität. Visualisiert Vasudeva im Kopfbereich, und dann Sein Licht: Buddhi. Visualisiert es in eurer Stirn. Es wird Pradyumna genannt, was bedeutet: das hervorstrahlende Licht Gottes. Dann habt ihr euer Denkvermögen im Brauenzentrum. Ihr bleibt im Herzzentrum. Verbindet diese vier Zentren miteinander: das Herzzentrum, das Brauenzentrum, Ajnazentrum und das Zentrum im Kopf, und fühlt wie das Licht in euch hinabsteigt, wie eine strahlende, leuchtende Energie. Und den Tag über seht auch weiterhin die Aktivität des Lichts.

Das Zentrum des Lebens wird Aniruddha genannt. Das Zentrum Gottes heisst Vasudeva, der Gott im Menschen. Pradyumna, Gottes Licht in euch, im Ajna, Buddhi. Das Denken wird Aniruddha genannt. Und ihr seid Sankarshana, das lokalisierte Bewusstsein, das Persönlichkeitsbewusstsein. Das ist eure innere Konstitution. „Verbindet alle vier miteinander“, so sagt die Bhagavata. Dafür wurde ein Mantra gegeben. Ich gebe es euch nur als Information, weil ich weiss, dass einige von euch die Bhagavata lesen, und versuchen, sie zu verstehen. Nur weil wir die Sprache kennen, verstehen wir noch nicht. Alle Schriften benötigen die entsprechenden Schlüssel. Die Meister der Weisheit haben diese Schlüssel. Deshalb sind sie der Weg. Sie lassen euch auf dem Weg gehen. Deshalb sind sie diejenigen, die uns die Schlüssel von Zeit zu Zeit geben. Narada sagt zu Vedavyasa: kontempliere über diese 4 Aspekte in dir, im Antahkarana sarira. Er gibt eine Reihenfolge der Invokation: OM Namo Vasudeva. OM Namo Pradyumnaya, OM Namo Sankarshanaya (?); OM Namo Anirudheya (?). Tut dies regelmässig, und dann steigt der Herr in euch herab und bleibt bei euch in einer Form, wie ihr selbst, denn Gott hat keine besondere Form. Es ist genau so, als ob ihr Wasser in einen Krug füllt, dann nimmt das Wasser die Form des Kruges an. Das Wasser hat keine Form. Auch die Energie Gottes hat keine Form. Aber ihr selbst werdet dann zu Seiner Form, wenn ihr Ihn anruft.

Narada sagt sogar: Wenn ihr aufrichtig und regelmässig in eurer Kontemplation seid, dann kristallisiert sich die kosmische Person selbst in eure Form. Es ist eine Kristallisierung von Gottes Energie in eure Form, so dass Seine Form bleibt, selbst wenn ihr aus diesem Körper aus Fleisch und Blut heraus geht. Auf diese Weise haben die grossen Meister kristallisierte Formen von Gottes Energie, und sie erfüllen die Arbeit Gottes, egal wie lange das dauert. Sie arbeiten weiter über mehrere Reihen von Universen hindurch.

Wenn ihr die Bhagavata lest, dann findet ihr im ersten Gesang die Geschichte von Narada. Er spricht über seine vergangenen Leben, die stattfanden in den vorhergehenden systemischen Existenzen. Er betrachtet eine frühere Inkarnation von sich selbst, die in der vorhergehenden systemischen Existenz stattfand. Stellt euch vor, was für eine Art Kumara er ist.

Solche Kumaras existieren. Sie kannten den Plan schon, bevor der Plan ins Dasein trat. Und sie sind bereit, den Menschen zu helfen, die für den Plan arbeiten wollen. Das ist die Arbeit, die vor jedem Aspiranten liegt, damit er ein Anwärter wird, der eintreten darf, damit er auch ein Jünger und später zu einem Meister der Weisheit werden kann. Das alles sind Gewährseinstadien die sich ereignen, wenn wir regelmässig arbeiten, und wenn wir das Licht in allem beobachten, was in uns und um uns herum geschieht.

Danke für euer geduldiges Zuhören. Es ist immer dieselbe Weisheit, aber jedes Mal stellen wir sie in einer anderen Art vor, so dass das Denkvermögen das Gefühl hat, etwas Neues zu hören. Ihr müsst den äusseren Menschen bereit machen, so dass er hilft, den inneren Menschen zu bereiten. In den Veden heisst es:

Fangt an mit dem Inneren zu arbeiten, und lasst das Äussere sich um sich selbst kümmern! Ungeachtet dessen, in welchem Zustand ihr seid, visualisiert den Vierarmigen und auch das entsprechende Licht in euch so sehr ihr nur könnt und so regelmässig ihr könnt, und so lange wie ihr könnt, so dass die Dinge anfangen, sich von innen her neu zu strukturieren, weil jeder Aufbau vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen erfolgt. Auf diese Weise findet die Arbeit des Neuaufbaus statt.

Namaskarams

Kassette 2/B:

Herzliche brüderliche Grüsse und gute Wünsche.

Wir befinden uns in den Vollmondstunden des Skorpions. Skorpion ist das 8. Tierkreiszeichen. Die Zahl 8 ist eine sehr bedeutungsvolle Zahl. Sie steht für Saturn, sie steht für Christus, sie steht für Veränderung, sie steht für den Tod, und sie steht auch für Einweihungen. Die Geheimnisse des Skorpions sind so viele, als dass man sie beschreiben könnte. Alle subjektive Tätigkeiten, die Aktivität der Höhlentempel, die Aschram und ihre Aktivität, alle werden von der Skorpion-Energie gelenkt. Skorpion gibt die Botschaft, dass das Scheinbare nicht das Wahre, das Wirkliche ist, weil das Ursprüngliche von den Schichten der Illusion verschleiert und umhüllt ist. Daher bildet Skorpion Illusionen. Skorpion bietet auch Einweihungen. Dieses Zeichen ist das tiefgründigste unter allen Tierkreiszeichen. Seine Geheimnisse sind unergründlich. Eines Tages muss der Jünger in die Energien des Skorpions eintreten, und aus dem Skorpion auch wieder herauskommen. Und er muss ruhmreich daraus hervorgehen, damit er für immer leuchtet. Skorpion ist nicht nur das 8. Tierkreiszeichen sondern er ist auch das 5. Zeichen auf dem umgekehrten Rad. Wenn der Jünger sich aufrichtig und wahrhaftig nähert bietet das 8. Haus im normalen Tierkreis den Tod der Persönlichkeit. Das 5. Haus auf dem umgekehrten Rad bietet die Geburt des Gottessohnes. Auf diese Weise ist es auch das Zeichen, das zu Einweihungen führen kann: der Tod der Persönlichkeit und die Geburt der Göttlichkeit. Dies ist die Hauptbotschaft des Skorpions. Unter diesem Aspekt ist der Skorpion gut verbunden mit dem Zeichen Löwe. Löwe ist das 5. Tierkreiszeichen, während Skorpion das 5. Tierkreiszeichen auf dem umgekehrten Rad ist. Löwe ist das 8. Tierkreiszeichen auf dem umgekehrten Rad. Skorpion ist das 8. Tierkreiszeichen auf dem normalen Rad des Tierkreises. Wenn ihr Löwe und Skorpion beobachtet, bilden sie die Vorderseite und die Rückseite ein und derselben Wahrheit. Daher können Löwe und Skorpion ein vollkommenes Verständnis der Wahrheit geben. Folglich sind Löwe und Skorpion die beiden Zeichen, durch die die Arbeit ausgeführt wird auf dem Jüngerschaftsweg von den Meistern und von den Jüngern. Skorpion fordert die Wendung nach innen. Wenn ein Skorpion sich nicht nach innen wendet, dann kann sein Bewusstsein sterben. Das bedeutet, dass ein Skorpion zu einem Kriminellen werden kann. Ähnlich dem Löwen: man kann zu einem Menschen werden, der sich selbst verherrlicht. Wenn der Löwe sich nicht dem Dienst widmet, kann er zu einem Menschen werden, der sich selbst gerne gross darstellt und sich selbst verherrlicht, weil der Löwe für die Individualisierung steht. Die Herausforderung für den Löwen ist seine eigene Persönlichkeit. Die Herausforderung für den Skorpion liegt darin, dass er sich nach innen wendet. Wenn er den Weg nach innen geht, dann wird Mars, der Herr des Skorpions, ihm zu Einweihungen verhelfen. Genauso ist es mit dem Herrn des Lö-

wen. Der Planet Sonne führt zu Einweihungen für den Dienst. Jedes Zeichen hat seine Seligkeit und die entsprechende Herausforderung.

Das sind die Entsprechungen zwischen Löwe und Skorpion. Beide enthalten die Aspekte des 5. und 8. Hauses. Sie bieten also den Tod von etwas, damit etwas anderes geboren werden kann. Daher helfen beide dem Jünger auf dem Weg des Fortschritts. Die unvollendete Arbeit des Löwen wird vom Skorpion weitergeführt und vollendet, weil diese beiden Zeichen von den Aspekten des 5. und 8. Hauses miteinander verbunden sind. Auf diese Weise wird die Kontinuität vom Löwen zum Skorpion und vom Skorpion zum Löwen bewahrt. Ein Team von Löwe und Skorpion enthält den vollkommenen Aspekt einer Tätigkeit, weil das eine Zeichen die Kehrseite des anderen darstellt.

Wir kommen wieder zurück zum Skorpion und zu der Zahl 5. Die 5 ist die Zahl von Merkur. Skorpion hat die Zahl 8, die von Saturn repräsentiert wird. Die Arbeit beginnt mit Saturn, und erfordert strikte Selbstdisziplin. Das wird es ihm ermöglichen sich zu wenden und in sein eigenes Innere hinein zu gehen in die Höhle des Löwen. Das ist das Zeichen Löwe. Der äussere Skorpion muss in der inneren Höhle des Löwen leben. Der Löwe muss lernen, nicht in der persönlichen Selbstverherrlichung zu leben, sondern verschwiegen und dienstbar zu sein. Der gesamte Vorgang der Jüngerschaft in seinen letzten Stufen wird auch von Skorpion geführt, denn in der Jüngerschaft gibt es die zweite Inkubation. Man zieht sich in sich selbst zurück, um sich selbst umzuwandeln. Genauso wie eine Raupe sich zurückzieht, sich verpuppt, bevor sie als Schmetterling hervorkommt. Das ist keine aufgezwungene Verpuppung; man sollte selbst das Gefühl empfinden eine solche Verpuppung einzugehen, bevor man sich in die Antahkarana sarira zurückzieht, statt die ganze Zeit über in Bahirkarana sarira aktiv zu sein. Bahirkarana sariras sind: das objektive Denken, die Sinne und die 5 Gliedmassen; sie ermöglichen es uns nach aussen zu gehen. Antahkarana sariras ermöglichen es uns, sich nach innen zu wenden. Wir müssen also nach innen gehen. Die Jüngerschaft erfordert somit, die Qualitäten eines Skorpions, mit denen man lernt nach innen zu gehen, und das innere Licht zu spüren. Man kontempliert über dieses Licht, und langsam ermöglicht man die Umwandlungen durch das Licht, das man in sich hineinruft.

Durch diese tiefen inneren Kontemplationen wandelt sich der Jünger zu einem Meister um. Dieser Zeitraum ist die Zeit des Exils in den Geschichten der Eingeweihten. Jesus verschwand in seinem 12. Lebensjahr. 18 Jahre der Inkubation führten zur Umwandlung, Er kehrte als Christus zurück und erschien am Ufer des Jordan als er 30 Jahre alt war. So wird das Ganze ausgearbeitet. Moses verschwand aus Ägypten. Er erlebte die Göttlichkeit und erschien in Ägypten wieder als Retter der Gefangenen. Ähnliche Geschichten findet ihr in der Mahabharata. Yudishtira, auf der Höhe seines objektiven Erfolges, verlor alle Ämter nur durch ein einziges Ereignis. Er ging ins Exil für 12 plus 1 Jahr. Als er zurückkehrte, kehrte er als Königseingeweihter zurück. Vor dem Exil war er nur ein König. Der König kam als Königseingeweihter zurück. Moses und Jesus kamen als Retter zurück.

Eine ähnliche Geschichte findet ihr von Sri Rama im Vyasas Ramayana. Rama ging für 14 Jahre ins Exil. Er wandelte sich dabei selbst um, um eine globale Tat des Guten Willens zu vollbringen. Dann wurde er als Königseingeweihter gekrönt. Im Leben von Sri Krishna gab es auch einen Zeitraum von 12 Jahren. Da wird erzählt, dass Krishna sich an einem entlegenen Ort zurückgezogen hatte und Lord Shiva den kosmischen Willen kontemplierte. In den Geschichten grosser Eingeweihter findet ihr diese Art des Rückzugs, der geschieht, um wieder zurückzukehren. Jedes Jahr, im Monat Skorpion, wird uns von dem Jahresgott, diese Gelegenheit geboten, dass wir uns in uns selbst zurückziehen können. Diese Gelegenheit muss wahrgenommen und genutzt werden.

Der Monat Skorpion ist der Monat, um sich nach innen zu wenden. In vielen theologischen Systemen wird Skorpion als Monat erkannt, der die absoluten Energien bietet, die Energien der 8. Ebene, wenn der Mensch sich vollkommen von der Objektivität zurückzieht. In Indien findet ihr Leute, die im Monat Skorpion fasten und über den kosmischen Willen kontemplieren. Sie leben von äusserst wenig Nahrung und Wasser, essen nur einmal am Tag und ste-

hen sehr früh am Morgen auf. Sie nehmen ein Bad in normal temperierten, kühlen Wasser - November und Dezember sind die kühlest Monate in Indien - und sie kontemplieren fortwährend über Shiva, den 1. Logos, den kosmischen Willen, um den notwendigen Willen zu entwickeln. Der Planet Mars regiert diesen Monat. Skorpion wird von Mars regiert. Mars im Skorpion und Mars im Widder, das sind 2 verschiedene Situationen. Mars im Widder ist ein offizieller Führer. Mars im Skorpion ist ein nicht offizieller Führer. In der Welt ist er nicht als Führer bekannt, aber er ist ein Führer, er ist wie ein König im Dschungel. Er regiert vom Dschungel aus. Diese marsische Kraft des Skorpions ermöglicht uns, nach innen zu gehen, und von innen her alles neu aufzubauen. Dieser Neuaufbau wird angeboten im Monat Skorpion, so dass wir für etwas sterben, um für etwas anderes neu geboren zu werden.

Gewisse Aktivitäten müssen sterben, damit gewisse andere Aktivitäten geboren werden können. Auf diese Weise bietet Skorpion das Geschenk durch Anbieten, durch Selbst-Opfer. Dadurch kommt man durch Ruhm und Herrlichkeit im Göttlichen wieder. Für jene, die dem Pfad der Jüngerschaft folgen, fordert der Skorpion den Rückzug in das eigene Wesen, Rückzug von der Objektivität in die Subjektivität. Jede objektive Tätigkeit wird als horizontale Tätigkeit betrachtet. Die subjektive Aktivität wird als vertikale Handlung betrachtet. Die Horizontalen müssen die Vertikalen treffen. Es gibt in der „Spirituellen Psychologie“ eine Meditation, da heisst es: Horizontalen begegnen Vertikalen. Die Vertikalen begegnen nicht den Horizontalen. Wenn ein Mensch vollkommen mit horizontalen Tätigkeiten beschäftigt ist, wenn er voll mit der objektiven Aktivität beschäftigt ist, verliert er die vertikale Verbindung. Bei weltlichen Menschen bleibt das subjektive Bewusstsein inaktiv. Das heisst, dass das Bewusstsein nicht sehr aktiv ist.

Skorpion gibt die Botschaft: Geh' zurück! Geh zurück, um die Vertikalen zu treffen. Horizontale treffen die Vertikalen. Das ist die Botschaft des Skorpions. Durch die Vertikalen bewegt ihr euch nach oben. Durch innere Kontemplationen müsst ihr euch nach oben bewegen. Die Kontemplation im Antahkarana Sarira ermöglicht das Aufsteigen nach oben. Dort findet ihr die Schlange mit den zwei Zungen, die zum Adler mit den 2 Flügeln wird. Schlangen, die sich in Adlern umwandeln, das ist genau das gleiche wie die Umwandlung einer Raupe in einen Schmetterling. Die Zungen des Skorpions sind die Flügel des Adlers. So lautet eine Meditation. (Medit. 29) Die Schlange wird zu einem geflügelten Adler. Alle diese Umwandlungen sind innerhalb des eigenen Wesens möglich, innerhalb des Tempels. Für jegliche Freimaurertätigkeit beginnt das Jahr im Skorpion und endet im Skorpion. Das ritualistische Jahr beginnt in der Woche, in der Skorpion aufhört und Schütze beginnt.

Das Jahr endet im Skorpion. Der Anfang und auch das Ende des ritualistischen Jahres liegen im Skorpion. Die Freimaurertätigkeit ist eine ritualistische Tätigkeit. Ritualismus erfordert Rhythmus. Der Rhythmus führt die Ordnung durch und bewirkt die Magie. Das Jahr, im Hinblick auf die Aktivität des 7. Strahls, beginnt im Skorpion und endet im Skorpion. Die geheimen Tempel arbeiten auf dieser Grundlage. Sie werden geschlossen nach den Vollmondstunden des Skorpions. Sie werden wieder geöffnet, wenn der Skorpion den Weg frei macht für den Schützen. Auf diese Weise wird die ganze Arbeit ausgeführt. Wir können in einen neuen Zyklus der inneren Aktivität eintreten, mit der Hilfe von Skorpion, vorausgesetzt, wir sind bereit nach innen zu gehen. In der Bhagavad Gita gehört die zweite Gruppe von 6 Kapiteln zum subjektiven Verständnis. Die erste Gruppe von 6 Kapiteln gehört zur angemessenen Handlung im Hinblick auf die Welt. Das wird uns in die Lage versetzen, dass wir kontemplieren können. Das 6. Kapitel der Bhagavad Gita beschäftigt sich mit Kontemplation. Diese Kontemplation ist möglich, wenn die Vorschriften der vorausgehenden Kapitel erfüllt werden.

Die zweite Gruppe von 6 Kapiteln gehört zu den subjektiven Erfahrungen. Die 3. Gruppe von 6 Kapiteln handelt von der kosmischen Aktivität mit der kosmischen Person. Auf diese Weise ist die Bhagavad Gita unterteilt in drei verschiedene Teile im Hinblick auf verschiedene Beziehungen und Aktivitäten. Im Yoga des Patanjali hängt der 4. Schritt des Yoga mit der Wendung nach innen zusammen. Das erfordert, dass wir das Denken auf die Atmung ausrichten, und dass wir in das eigene Wesen eintreten, mit Hilfe der Inspiration. Versucht zu sehen, wie

ihr dort bleiben könnt, nach innen gekehrt. Wenn ihr in der Lage seid im Inneren, in der Höhle des Löwen zu bleiben, dann ermöglicht dies euch die Vertikalen in der Höhle zu treffen. Pranayama ist deshalb der Zugang zu den Einweihungstempeln. Die Aktivität in dem Tempel führt zu Pratyahara, der 5. Stufe im Yoga. Dabei erlebt der Mensch innere Reisen in der Subjektivität. Er erlebt subjektive Tempel, er erlebt die Verbindung mit den Lichtwesen. Diese ganze Aktivität erstreckt sich zwischen dem Herzzentrum und dem Ajnazentrum.

Wenn der Jünger einmal das Ajna erreicht, dann hat er den Zustand des Dharana erreicht, des 6. Yogaschrittes. Die 6. Yogastufe ist Dharana und gehört auch zum 6. Zentrum. Die 4. und 5. Stufe gehören zur Wendung nach innen. Dies erfordert innere Kontemplation für viele Stunden. Wir müssen angemessene Zeit finden, damit wir längere Zeit kontemplieren können. Die Zeiträume der Kontemplation werden von der Zahl 24 geleitet. Ihr könnt 24 Minuten kontemplieren, oder 48 Minuten, oder 72 Minuten, oder 96 Minuten, oder 120 Minuten, oder 144 Minuten usw., die Vielfachen von 24 Minuten, weil 24 die Schlüsselzahl ist für die Kontemplationen, die Schlüsselzahl für Pranayama. Man muss dafür Zeit finden, ohne das Gleichgewicht im Hinblick auf die Objektivität zu verlieren. Die objektive Aktivität kann nicht wegen der subjektiven Aktivität geopfert werden. Die objektive Aktivität muss vielmehr organisiert werden, so dass keine Pflicht unerfüllt bleibt. Erfüllt nur Pflichten und lasst eure Objektivität nicht über die Pflichten hinausgehen. Findet Zeit um nach innen zu gehen und versucht, so oft wie es euch möglich ist, das zu tun. Und versucht so lange wie möglich in diesem Zustand zu bleiben, in welchem ihr euch nach innen gewendet habt. In der Katha-Upanishade wird drei Mal diese Kontemplation empfohlen. Jedes Mal soll sie wenigstens 24 Minuten dauern. Alles ist möglich, wenn ihr euch einem Rhythmus anpasst. Wenn ihr keinen Rhythmus habt, dann könnt ihr wenig tun. Rhythmus ist die grundlegende Qualität, die der 7. Strahl gibt. Alles, was ihr jeden Tag tut, soll einen Rhythmus haben. Rhythmus ermöglicht Ausdehnung der Zeit. Die Zeit dehnt sich aus, wenn ihr euch einem Rhythmus anpasst. Man kann so viele Dinge tun wenn man sich einem Rhythmus anpasst. Wenn man keinen Rhythmus hat, dann kann man nur wenig erreichen. Rhythmus führt zur Ausdehnung der Zeit und auch zur Ausdehnung des Bewusstseins, so dass mit Hilfe des erweiterten Bewusstseins die Arbeit viel schneller vor sich geht, und die Wassermann-Geschwindigkeit erreicht. Sie wird die Geschwindigkeit Gottes genannt. Wenn wir den Rhythmus einführen können in unser Leben, dann sollte jede Meditation 24 Minuten dauern. Wir beginnen mit der Bemühung, dass wir uns nach innen wenden. Jedes Mal wenn ihr nach innen gehen möchtet, dann werft ihr euch selbst wieder hinaus, weil ihr nicht die Gewohnheit habt nach innen zu gehen. Ihr habt nur die Gewohnheit, immer nach aussen zu gehen. Von Kindheit an haben wir nur gelernt nach aussen zu gehen. Wir haben nicht gleichzeitig gelernt, nach innen zu gehen. Deshalb ist Meditationsarbeit in den Anfangsstadien eine schwierige Arbeit.

Kassette 3/A:

Als erstes ist es schwierig Zeit zu finden, weil man so sehr in der Objektivität beschäftigt ist und in ihr verwickelt ist. Jeder rechtfertigt sich selbst damit, dass er keine Zeit hat, um zu meditieren. Es ist Zeit genug da, wenn wir von allem Unnützen loslassen, alle nichtsnutzigen Gespräche und Bewegungen vermeiden. Das alles muss abgeschnitten werden. Dann werdet ihr Zeit haben, sehr viel Zeit. Ein Jünger kann niemals sagen, dass er keine Zeit hat. In der Jüngerschaft solltet ihr diese Vorstellung vergessen, dass ihr keine Zeit habt, denn es ist einfach eine Illusion keine Zeit zu haben. Die Wahrheit ist doch: es ist nur Zeit da, denn Zeit IST. Ihr könnt also nicht sagen: ich habe keine Zeit. Das liegt daran, dass ihr euch mit so vielen objektiven Dingen beschäftigt, die völlig nutzlos sind. Jeder ist für sich selbst ein Richter. Jeder soll für sich selbst beurteilen, ob er genügend Zeit und Raum geschaffen hat, für Meditations-Arbeit, um während der Meditation nach innen zu gehen. Da der Strom immer von innen nach aussen fließt ist es in den Anfangsstadien so, dass, wenn ihr versucht nach innen zu gehen, ihr von den Strömungen, die ihr über Jahre erschaffen habt, wieder hinaus gespült werdet. In den Anfangsstadien müsst ihr die Atmung zu Hilfe nehmen, um nach innen zu gehen. Die Atmung hilft uns dabei, nach innen zu gehen.

Mit Hilfe der Einatmung könnt ihr nach innen gehen und versucht dort zu bleiben, solange, bis ihr von der Ausatmung wieder hinausgeworfen werdet. Sogar wenn die Ausatmung wie-

der nach aussen geht, könnt ihr noch drinnen bleiben. Mit Hilfe der Einatmung nach innen zu gehen, und sich dort an das Pulsierungsprinzip zu halten, und euch von der Ausatmung freizumachen, das wird nur durch Übung möglich. Dann wächst der Zeitraum, in dem ihr im Inneren bleiben könnt.

Das ist die erste Stufe im Skorpion, dass ihr gelernt habt euch nach innen zu wenden, dass ihr gelernt habt, drinnen zu bleiben. Das nennt man: in die Höhlen hineingehen, um zu kontemplieren. Die Schriften sprechen von Wahrheitssuchern, die in die Höhlen hineingehen, um zu kontemplieren. Viele von euch sind mit mir nach Israel gefahren. Dort gibt es die Höhlen von Qumran. Auf der einen Seite des Jordans findet ihr so viele Höhlen, in denen die Leute saßen und kontemplieren. Aber ihr könnt die Höhle von Qumran in euch selbst finden. Jene, die mit mir nach Samos gekommen sind, haben die Höhle von Pythagoras gesehen. Wir sollten zuerst damit anfangen, dass wir in die Höhle des Herzens gehen, in die Höhle des Löwen. Bleibt dort und kontempliert mit der Vertikalen. Visualisiert, dass das Licht euch erreicht, und das Licht kommt aus höheren Kreisen, von ganz oben aus der Höhle. Das wird möglich, wenn ihr euch an das pulsierende Prinzip halten könnt. Es gibt uns auch die Botschaft: Hier in der Höhle ist niemand anders als der Eine ganz oben im Kopf. Die Botschaft des pulsierenden Prinzips lautet: So Ham. Das Bin Ich. Das Bin Ich, Das Bin Ich. Das ist eine Art Selbsthypnose. Diese Selbsthypnose wird von dem Herzen immer trompetet. Das Herz trompetet die Wahrheit. Die Trompete des Herzens, oder der Gesang des Herzens lautet: SO HAM. Ihr bekommt eine andere Identität als die, die ihr euch bisher selbst zugeschrieben habt. Für alle objektiven Zwecke gibt es eine persönliche Identität. Darin hängen wir fest. Wir hängen an unseren Namen fest, wir hängen an unseren Formen fest, wir hängen an unserer Nationalität fest. Wir hängen an unserer Sprache fest. Wir hängen an unseren Gewohnheiten fest. Das alles ist die Persönlichkeitsidentität. Der Name der Persönlichkeit ist: Ich bin: ich bin Inder, ich bin Deutscher usw. Das gehört alles zur Persönlichkeitsidentität. Der Name ist für die Persönlichkeit da und nicht für die Seele. Die Seele hat eine Zahl, während die Persönlichkeit einen Namen hat. In den Ashramen werden die Jünger mehr aufgrund der Zahl als aufgrund des Namens identifiziert. Das ist eine andere Form der Identifizierung. Ihr seid nicht euren Namen, nicht eure Form. Ihr seid nicht eure Identität, die ihr in der Objektivität bekommen habt. Das alles ist Persönlichkeits-Identität. Wenn ihr in die Höhle des Herzens eintretet, dann gibt euch das Herz die Botschaft: „du bist DAS“. Es gibt die Botschaft: „DAS BIN ICH!“ DAS ist die neue Identität. Mehr und mehr steigt diese Identität in euch herab, und die andere Identität verschwindet. Ihr lasst die anderen euch aufgrund jener Identität erkennen. Aber im Inneren der Höhlentempel werdet ihr erkannt aufgrund der inneren Identität. Sie ist der Grad eurer Verbindung mit der Idee und der Vorstellung: DAS BIN ICH!.

Je mehr DAS BIN ICH herabsteigt und Wirklichkeit wird, je mehr seid ihr euren Namen oder eure Persönlichkeit losgeworden, und ihr seid nur noch mit der Seele beschäftigt und möchtet nur noch ein Ausdruck der Seele sein. So geschieht der Tod der Persönlichkeit, und die Seele wird geboren. Soweit ihr euch mit dem Gesang des Atems identifiziert, soweit fliegt ihr in die höheren Regionen. Deswegen bewegt ihr euch in die Bereiche des Lichts ohne Illusionen. Träume können euch manchmal gewisse Erfahrungen vermitteln. Aber dann bleibt ihr immer mit dem Gedanken zurück: sind die Träume nun wahr oder sind sie nicht wahr? Aber wenn ihr einmal lernt im Inneren zu reisen, dort zu bleiben und zu kontemplieren, dann werdet ihr Erfahrungen machen mit Klang und Licht. Ihr werdet keine Zweifel mehr haben, ob das nun Wirklichkeit ist oder nicht. Diese Erfahrung ist eine greifbare Erfahrung, genauso greifbar wie die auf der objektiven Ebene. In der Subjektivität gibt es auch diese Art der Greifbarkeit. Wir alle wissen ganz klar, ob wir zu Mittag gegessen haben oder nicht. Ihr braucht andere nicht zu fragen, weil wir das selbst wissen. So greifbar ist das. Genauso greifbar sind die Erfahrungen aufgrund innerer Kontemplation. Ihr könnt diese Erfahrungen mit anderen austauschen, aber nur mit jenen, die das wirklich zu würdigen wissen.

Auf diese Weise gibt es viele Übermittlungen von Licht und Klang im Inneren, wenn ihr euch in den subjektiven Teil eures Wesens hinein bewegt. Der subjektive Teil eures Wesens wird

der subjektive Tempel genannt. Der objektive Teil eures Wesens wird der objektive Tempel genannt. Egal wie man es betrachtet, es ist immer ein Tempel. Gestern habe ich euch gesagt: nicht alle Häuser sind Tempel. Genauso wandelt der Jünger seine subjektive und seine objektive Seite zu Tempeln um. Subjektiv ruft er das Licht an, und in der Objektivität leistet er Dienst. Wenn er Dienst leistet wird es Tempeldienst, oder Kirchendienst genannt. Im Tempel oder in der Kirche gibt es auch die entsprechende Tätigkeit der Invokation. Alle inneren Kontemplationen sind Invokationen. Jede äussere Aktivität ist Dienst. Äussere Kontemplationen sind nur Schatten der inneren Kontemplationen. Kontemplationen müssen ihre Wendung nach innen bekommen, die dazu führt, dass wir noch viel mehr Licht in uns hineinrufen. Auf diese Weise wird die Anrufung des Lichts unsere Einatmung. Der Ausdruck von Dienst durch euch wird eure Ausatmung. Vertikal empfängt ihr, und horizontal verteilt ihr. Auf diese Weise wandelt sich die zentripetale und zentrifugale Aktivität selbst um. Bis diese Arbeit getan ist, dass ihr durch Invokation die Energie der Seele empfängt, kann sich niemand selbst ein Jünger nennen. Der regelmässige Kontakt der Persönlichkeit mit der Seele ermöglicht es der Seelenenergie in die Persönlichkeit hineinzufliessen. Die dreifache Qualität der Seele wird durch die Dreifältigkeit der Persönlichkeit zum Ausdruck gebracht. Infolge dessen ist sie eine Tempel der arbeitet. Ein Tempel kann von höheren Kreisen empfangen und der Welt dienen. So verhält sich ein Jünger. Das grundlegende Erfordernis dafür ist, dass der Jünger von der Objektivität in die Subjektivität geht, dass er sich in der Subjektivität umwandelt, und dann von neuem in die Objektivität zurückkehrt. Wer nach innen geht, der ist, wenn er wieder heraus kommt, nicht mehr wie vorher. In den Meditationen der spirituellen Psychologie findet ihr den Satz: Ein jeder geht hinein und im Inneren begegnet er dem Löwen, er begegnet einem Mädchen und er bewegt sich nach oben mit Hilfe eines Hundes und eines Löwen. Dann bekommt er den Stab der Macht. Ihm wird ein königlicher Platz, ein Thron angeboten, und ihm wird eine Krone überreicht. Der Jäger wird zu einem Ritter umgewandelt. Ein Menschensohn wandelt sich zu einem Gottessohn um. Wenn er sich zum Ausdruck bringt, dann drückt sich der Gottessohn als der Menschensohn aus. Für die äussere Welt sieht er immer noch gleich aus, aber sein Inneres ist verändert. Ein Gefäss, das viele Jahre für Salz genutzt wurde, und wenn jetzt Zucker darin ist, dann hat man immer noch das Gefühl, dass es ein Salzgefäss ist, und wir verwechseln es deshalb oft.

Die Umwandlungen geschehen immer im Inneren nicht so sehr im Äusseren. Ihr könnt im Äusseren so bleiben wie ihr seid, für alle äusseren Zwecke. Verändert euch im Inneren. Wenn euer Inneres sich nicht verändert, und ihr legt euch nur eine äussere Veränderung zu, dann täuscht ihr euch selbst. Ein Meister sagt: ihr könnt die Welt vielleicht täuschen, aber euch selbst nicht. Wenn ihr euch selbst nicht täuscht, dann täuscht ihr auch andere nicht. Es ist nicht so wichtig, euch im Äusseren zu verändern, sondern verändert euer Inneres, dann wird es auf bessere Art und Weise wirken können. Einige Veränderungen mögen sogar äusserlich deutlich erkennbar werden. Aber man gibt sich keine Mühe um das Äussere zu verändern. So arbeitet der Skorpion. Er sieht wie eine Schlange aus, aber er ist keine, sondern er ist eine Weisheitseinheit. Es gibt viele Meister der Weisheit, die in der Form einer Kobra Leben. Genauso sieht mancher wie ein Adler aus, aber er ist kein Adler. Es gibt Adler, die sich verwandeln können. Oder ein anderer mag wie ein Schwan aussehen, aber es ist kein Schwan. Jemand mag wie ein Affe aussehen, aber er ist keiner. Der äusseren Erscheinung soll nicht viel beigemessen werden. Die innere Qualität ist wichtig! Über das Innere wird im Skorpion kontempliert, damit es sich verändert. Man sollte sich nicht mit äusseren Veränderungen abgeben. Das Äussere mag bleiben, egal welche Form oder welche Gestalt es hat. Man arbeitet mit dem Inneren.

Solange wir mit der Atmung gesegnet sind haben wir die Möglichkeit, mit dem Inneren zu arbeiten, weil die Atmung die Verbindung ist zwischen der Subjektivität und der Objektivität. Geht mit Hilfe der Atmung nach innen, und verwandelt euch in eurem inneren Wesen. Das bietet Skorpion als Botschaft an. Ansonsten gehört zur Aktivität des Skorpions die Täuschung, der Konflikt, gewaltige Leidenschaft. Für die Skorpione lautet die Botschaft: Seid leidenschaftlich in Bezug auf Gott, weil diese Leidenschaft euch dahin führt, dass ihr eins mit Gott werdet. Die Leidenschaft befindet sich auf ihrem Höhepunkt im Skorpion. Das kann zum

Tod des Bewusstseins führen, oder zum Tod der Persönlichkeit. Es gibt diese beiden Möglichkeiten. So gross ist die Macht des Skorpions. Bedenkt: jeder von uns enthält diese Energie in sich. Wenn die Sonne durch den Skorpion geht, dann müssen wir diesen Aspekt der Sonne nutzen, dass wir versuchen, mehr und mehr in die innere Seite unseres Wesens zu gehen. Die innere Seite des Wesens ist unzerstörbar. Sie wird aksha purusha genannt: die unzerstörbare Person. Die äussere Person wird kshara purusha genannt. Sie ist zerstörbar. In jedem Leben haben wir eine andere Persönlichkeit. Aber es ist immer dieselbe Seele. Das Innere muss aufgebaut werden, bevor das Äussere vernichtet wird. Das ist das dringende Gebot. Bevor der Tod zu uns kommt müssen wir dafür sorgen, dass wir nicht sterben. Um damit zu arbeiten dient uns die Atmung als Hilfe. Die Atmung hat mit der Luft zu tun, die Luft hat mit dem Wassermann zu tun. Jede Wassermann-Aktivität ist eine Arbeit mit der Luft in euch. Das Arbeiten mit der Luft aussen ist ein weiterer Aspekt. Das Arbeiten mit der Luft in uns ist Arbeiten mit dem Wassermann. Die Luft des Wassermann ermöglicht uns zu fliegen in die Bereiche des Lichts. Hanuman ist ein grosser Wassermannmeister. Dann haben wir Meister CVV, der Seher Agastya, und jene Hierarchie des Wassermanns. Sie alle sagen uns: arbeitet mit der Luft. Die Luft verbindet uns von innen nach aussen und von aussen nach innen. Soweit wir mit der Luft arbeiten, so weit sind wir in der Lage nach innen zu gehen und auch aufzusteigen, so dass wir unsere wahre Identität finden. Das nennt man: das Wiedergewinnen der eigenen Identität. Es ist nicht so, dass wir sie gewinnen. Wir sind nur Das. Aber wir haben jene Identität verloren, und wir versuchen sie zurückzugewinnen. Diese Veränderung wird von der Zahl 8 durchgeführt, denn die Zahl 8 spricht von Veränderung. Die 8. Mondphase führt zu einer Veränderung. Von der 8. Mondphase aus gerechnet landet ihr im Vollmond oder im Neumond. Und es gibt wieder eine Veränderung. Jedes Mal, wenn ihr auf die 8 trifft gibt es eine Veränderung. Veränderung ist das was man das Drehen der Tische nennt. Es gibt Meditationen in der spirituellen Psychologie darüber. Vom Sonntag bis zum Sonnabend sind es 7 Tage, und dann kommt wieder der Sonntag und eine neue Woche, eine neue Situation, eine neue Gelegenheit des Lebens. Die 8 sollte betrachtet werden als die Zahl mit dem Potential für Veränderung.

Wenn Saturn uns besucht, dann solltet ihr wissen, dass er Veränderung bringt, die zum Besseren dient. Wir neigen dazu unsere Muster zu kristallisieren. Jede Kristallisation ist Erstickung und Tod. Saturn besucht uns, um die festgefrorenen Gewohnheiten zu zerstören. Der Besuch von Saturn ist so, als würde uns der Meister besuchen. Im Skorpion ist Saturn der wahre Lehrer, der wahre Meister. Er wird uns ermöglichen, Flexibilität zu erreichen, weil der Skorpion ein überaus fixes Zeichen ist. Er ist sehr fixiert in Bezug auf seine eigenen Vorstellungen von Mustern und Strukturen und Ansichten, auf die eigenen Meinungen und Gewohnheiten. Das ist Skorpion. Es ist eine ganz schrecklich fixierte Energie. Wenn Saturn im Skorpion ist, dann versetzt er ihm einen Schlag. Seine Arbeit besteht darin zu zerstören, damit etwas Neues aufgebaut werden kann. Wenn der Saturn über die Sonne läuft, dann bedeutet das, ihr müsst euer Leben neu organisieren, damit ihr die Gesundheit neu aufbaut. Wenn Saturn über den AC geht, dann greift er die Schwächen eurer Persönlichkeit an, so dass ihr euch verändern und verbessern könnt. Wenn er den Mond transitiert, dann greift er eure mentalen Vorstellungen an.

Egal welchen Planeten Saturn im Geburtshoroskop überquert, ihr bekommt ein besseres Verständnis im Hinblick auf jeden Aspekt eures Wesens. Ihr solltet lernen, das anzunehmen und damit zu arbeiten. Saturn bringt Veränderungen. Heute wird Saturn durch Uranus ersetzt, der solche Veränderungen auf globaler Ebene bringt, mit seinem Transit durch die Fische. Er bringt so viele Veränderungen, sichtbare und unsichtbare. Wir leben in einer Zeit in der wir lernen sollten, das Unerwartete zu erwarten, weil Uranus uns für nichts Zeit lässt. Er schlägt immer unmittelbar zu. Das ist die Geschwindigkeit mit der er die Dinge verändert, vor allen Dingen in dem Zeichen Fische richtet er Verwüstungen mit dem Wasser auf dem Planeten und dem Wasser in euch an. Er hat ein absolut zielgerichtetes Programm. Er arbeitet mit den Gewässern des Planeten und mit dem Wasser in der Menschheit. Uranus ist ein Wissenschaftler. Er möchte, dass wir unsere emotionalen, schlammigen Wasser verdampfen, und dass wir die reinen Wasser am Himmel sammeln. Das Zeichen Fische steht für rei-

ne Wasser. Krebs steht für Meereswasser. Skorpion steht für Gewässer in den Teichen in tiefen Tälern, für stehende Gewässer. Uranus befindet sich in den Fischen. Dort arbeitet er, um alle Wasser in den Himmel zu erheben, durch einen Verdampfungsvorgang. Dort oben am Himmel wird frisches Wasser gesammelt, damit es auf uns neu herabregnen kann. Uranus steht im Trigon mit Skorpion, weil er durch die Fische läuft. Es gibt also im Hinblick auf die Emotionen eine Aktivität der Veränderung, um die frischen Wasser der Hingabe und der Devotion zu sammeln, damit der Durst nach dem Neuen Zeitalter gestillt wird. Gegenwärtig müsst ihr viel über die Aspekte nachdenken, die Uranus mit anderen Planeten bildet, und auch mit anderen Häusern des Tierkreises. Uranus ist gegenwärtig der König des Tierkreises. Er arbeitet auf allen Ebenen, auf sichtbaren und unsichtbaren Ebenen, um sehr schnelle Veränderungen herbeizuführen. Wir wollen uns der Energien von Uranus bewusst werden, und die Alchemie annehmen, die er mit uns bewirkt. Das wird so weitergehen, bis er ganz durch das Fische-Zeichen hindurch gegangen ist. Sein Einfluss auf den Skorpion ist sehr stark. So auch auf den Krebs. Er bewirkt wohltuende Ergebnisse. In Bezug auf Schütze, Zwillinge und Jungfrau bildet er Quadrat, Opposition und wieder ein Quadrat, auf dem Weg seiner Ergebnisse. Die Schweiz wird von dem Zeichen Jungfrau regiert. Wenn Uranus durch das Zeichen Fische geht, dann berührt er auch die Schweiz. Die kleine, stille Nation auf dem Planeten wird gestört und unruhig durch die Opposition. Durch das Quadrat berührt er jene Nationen, die von den Zwillingen und dem Schützen regiert werden. Da er in dem Zeichen Fische steht werden alle emotionalen Rassen regelmässig umgerührt. Auf diese Weise arbeitet er auch durch Quadrate und durch die Opposition, und dann durch Sextile und Trigone. Dadurch verhilft er zum Neuaufbau. Alle Trigone waren früher Quadrate.

Skorpion hat sein Quadrat, als sein Zeichen durch den Wassermann ging. Heute steht Uranus im Trigon zum Skorpion. Zuerst wird das Unerwünschte zerstört, dann wird das Wünschenswerte aufgebaut. Das ist die magische Arbeit die er tut. Uranus unterstützt Mars im Stier. In dieser Zeit hat Mars sich entschieden, lange Zeit im Stier zu bleiben, er möchte gar nicht mehr herausgehen.

Kassette 3/B:

Er wird unterstützt durch das Sextil von Uranus. Die Uranus-Kraft wirkt durch Mars und führt die vielen Störungen und Unruhen herbei, auf individueller Ebene, auf Gruppen-Ebene, nationaler Ebene und globaler Ebene. Das ist ein Thema, das zufällig hereingekommen ist. Es hängt aber mit Skorpion zusammen. Wir werden Morgen weiter darüber sprechen. Danke!

Herzliche brüderliche Grüsse ----. Als wir in diesem Jahr in den Skorpion eintraten, trat auch Jupiter in den Skorpion ein. Das bringt eine neue Dimension herein, die 12 Jahre andauern wird. Wenn Jupiter in irgendeinem Sonnenzeichen eintritt, dann führt das dazu, dass ein neuer Zyklus beginnt, der 12 Jahre dauert. Skorpion ist das Zeichen, in dem die Sonne in den niederen Regionen eintritt. Die Sonne wird verborgen, und die Materie verbirgt vollkommen den Geist. Deswegen sagt man, dass der Skorpion der Tod des Bewusstseins bedeutet. Auf dem umgekehrten Rad führt dies auch zur Geburt des Bewusstseins und zum Tod der Persönlichkeit, oder der Materie. Der eine oder andere Tod gehört zum Skorpion. Irgendeine Art von Tod muss dann geschehen. Im Hinblick auf was möchten wir sterben? Das muss der Wahrheitssucher entscheiden. Wir können für den Geist sterben, wir können für die Materie sterben, das hängt von unserem Vorleben ab. Für die zwei verschiedenen Arten von Tod ist die Leidenschaft eine Waffe. Leidenschaft ist eine Macht des Skorpions. Die Leidenschaft kann angewendet werden, entweder im Hinblick auf die Materie und auch im Hinblick auf materielle Kraft. Aber sie kann auch angewendet werden im Hinblick auf den Geist, und im Hinblick auf die spirituellen Kräfte. Es ist immer die Kraft und die Macht die im Skorpion zur Wirkung kommt, weil der Herr des Skorpions Mars ist.

Macht und Leidenschaft oder Kraft und Leidenschaft gehören zusammen. Kraft im Zusammenhang mit dem Geist führt einen Menschen dazu, dass er zu einem Königs-Eingeweihten wird. Die Macht der Leidenschaft im Zusammenhang mit Materiellem führt den Menschen dazu, dass er zu einem Kriminellen wird. Die schlimmsten Kriminellen und die besten Königs-Eingeweihten findet man aus diesem Grund im Skorpion. Spiel und Tanz und auch die

geheimen Höhlen findet man im Skorpion. Jede geheime Tätigkeit gehört zum Skorpion. Wenn Jupiter im Skorpion eingetreten ist, dann ermöglicht dies die Erweiterung des Bewusstseins im Skorpion. Das ermöglicht aber auch die Ausweitung des Materiellen.

Für einen weltlichen Menschen ermöglicht Jupiter materielle Ausweitungen. Für einen Jünger ermöglicht Jupiter die Erweiterung des Bewusstseins. Das sind die Möglichkeiten des Skorpions. Ihr befindet euch in Extremen, auf der einen oder anderen Seite. Das Extrem in jeglicher Richtung kommt aufgrund der Macht der Leidenschaft herein. Ein Skorpion steht niemals irgendwo dazwischen. Entweder erhebt er sich wie ein Adler bis in den 7. Himmel oder er wird sehr tief in die niederen Welten hineingehen wie eine Schlange. Er ist entweder unterirdisch oder überirdisch. Dieser Aspekt im Skorpion ist die Kraft von Mars. Das ist nicht die ‚offensichtliche‘ Kraft von Mars wie im Widder. Die Widderkraft ist die sichtbare Kraft. Die skorpionische Kraft ist die unsichtbare Kraft. Man kann sie im Äusseren nicht sehen. Diese Kraft und Macht ist nicht sichtbar, sondern sie ist verborgen. Dieser verborgene Aspekt des Willens wird als heiliger Aspekt sogar für okkulte Zwecke und Ziele ausgewählt. Die Kraft des Skorpions ermöglicht uns deshalb zu entkommen. In der Objektivität entkommen Kriminelle. In der Subjektivität kann der Jünger seinen eigenen Platz finden.

Die ersten Grade des Skorpions gehören zu dieser Kraft. Es ist eine ungeheure Kraft, die Kraft des Kumara. Sie wird der Stab der Macht und der Kraft genannt. Das Symbol der ersten 4 Grade Skorpion ist der Stab der Macht. Dieser Stab der Macht oder der Kraft kann benutzt werden entsprechend der Person die ihn besitzt. Die Macht in den Händen eines Kriminellen oder die Macht in den Händen eines edlen Königs. Beide Male handelt es sich um Macht. In Europa findet ihr häufig ein Symbol, wo man einen König auf dem Pferd sehen kann, einen Speer haltend, mit dem er einen Drachen tötet. Das ist ein wichtiges Symbol, über das man im Monat Skorpion meditieren sollte, vor allem Skorpiongeborene. In den Meditationen der spirituellen Psychologie werdet ihr eine Meditation finden, wo die Speerspitze einen roten Stachel trägt.

Jetzt sind wir entsprechend vorgeschritten in unseren Lehren, dass wir regelmässig mit den Meditationen aus der Spirituellen Psychologie arbeiten müssen. Diese Meditationen gehören zur inneren, zur okkulten, zur skorpionischen Arbeit. Das ist eine Arbeit im Zusammenhang mit der inneren Seite des Menschen. Dieser rote Stachel an der Speerspitze steht für das Töten der Leidenschaft. Die ersten 4 Grade im Skorpion werden von einem Kumara verkörpert, und sie werden auch von einer Konstellation verkörpert, die Visakha genannt wird. Das vierte Viertel der Visakha-Konstellation fällt in das Zeichen Skorpion. Darin findet ihr diesen Stab der Macht. In den ersten 4 Graden im Skorpion sollte man daran denken, den Stab der Macht zu kontemplieren, der die Leidenschaft nach Materiellem tötet. Das bezeichnet man als das Töten des Drachen der materiellen Leidenschaft. Die nächste Konstellation im Skorpion ist Anuradha, das bedeutet: ein Wesen, das spiralförmig aufwärts kriecht. Kriechende Wesen gehen nach oben mit Hilfe eines Stabes. Eine Kriechpflanze braucht auch einen Pfahl als Stütze. Das ist der Stab der Macht, der die Leidenschaft getötet hat. Die eigene Leidenschaft zu töten führt dazu, dass man sich im Skorpion aufwärts bewegt. Die Kriechpflanze, die am Stab der Macht nach oben wächst, stellt die Kraft der Kundalini dar, die sich spiralförmig nach oben bewegt. Ansonsten bleibt die Kundalini eine aufgerollte Schlange im Muladhara, die den Menschen in der Leidenschaft bindet. Wenn die Leidenschaft getötet wird, kriecht die Schlange nach oben. Das ist die Botschaft von Anuradha, das kriechende Wesen, das sich nach oben bewegt. Auf diese Weise bewegt sich die Schlange um den Stab in uns, der Sushumna genannt wird.

Der Stab der Macht reicht vom Ajna zum Muladhara. Das kriechende Wesen bewegt sich nach oben und hört erst auf sich zu bewegen, wenn es im Ajna angekommen ist. Es ist wie ein Express, der unterwegs nicht anhält. Das ist das Schöne am Skorpion. Entweder ist man dann im Muladhara oder im Ajna. Das ist alles. Für Skorpiongeborene gibt es nichts dazwischen. Betrachtet die Meditation in der Spirituellen Psychologie im Hinblick darauf. Sobald das Tier getötet ist, bewegt sich die Schlange nach oben und windet sich um den Speer. In der Meditation heisst es: Der Jäger tötet die Schlange mit dem Stab der Macht. Die Schlange

umwindet den Stab der Macht. Das ist der Stab der Macht, den ihr in Griechenland gesehen habt. Das bedeutet: Die Kraft der Kundalini bewegt sich spiralig nach oben in der Wirbelsäule. Das ist ein Symbol für die Kraft mit der man heilen kann, mit der man Führung geben kann, mit der man den Tieren befehlen kann. Auch Moses hat einen ähnlichen Stab der Macht, den sogenannten Aronstab. Das Muladhara hat sein höheres Gegenstück, das Ajna. Was im Ajna erreicht wird, wird im Hatha-Yoga im Muladhara Zentrum erreicht. Im Hatha-Yoga arbeiten die Leute nur mit dem Muladhara, und dabei macht man die gleichen Erfahrungen, die man bekommt, wenn man sich im Ajna befindet. Diese Erfahrung ist die ausschliessliche Erfahrung des Skorpions. Er arbeitet mit dem Muladhara, was nicht allen Leuten empfohlen wird. Dann befindet ihr euch bereits im Ajna. Es ist die Schlange die zum Adler wird. Im Ajna befindet sich der sechsgesichtige Kumara, denn Ajna ist das 6. Zentrum. Denselben Kumara findet man auch im Skorpion. Anuradha ist die spiralige Bewegung der Energie, die dem Gesetz der Anziehung und Abstossung entspricht. Materielles wird abgestossen und der Geist wird angezogen. Deshalb bewegt sich der Mensch schneller.

Im Skorpion habt ihr die ersten 4 Grade als die Visakha-Konstellation. Die nächsten 13 Grad gehören zu der Konstellation Anuradha. Diese Anuradha Konstellation ist die Cream im Skorpion. Dann kommen die letzten 13 Grad im Skorpion. Also: 4 Grad Visakha, 13 Grad Anuradha, 14 Grad (-). Das ist das Wissen im Hinblick auf die Konstellationen im Skorpion. Wer mit Anuradha und Visakha arbeitet kann sich selbst zu einer Erweiterung des Bewusstseins führen, zu einer unbegrenzten Öffnung des Sahasrara. Diese drei Konstellationen helfen uns somit im Skorpion, so dass wir höhere Gewahrseinszustände erreichen können. Der Schlüssel ist: die Leidenschaft in die Richtung des Geistes zu führen. Die Griechen haben das getan, sie hatten eine Leidenschaft für die Weisheit. Als die Ägypter der Leidenschaft zur Schönheit verfielen, da haben die Griechen die Leidenschaft zur Weisheit aufgenommen. Daher waren sie in der Lage mit Wissen hervorzutreten, das die Zeitzyklen überlebt. Die Zeitzyklen sind wiederum die Windungen der Schlange. Wenn unsere Leidenschaft auf die Weisheit konzentriert wird, dann bewegen wir uns nach oben. Jupiter im Skorpion ist ein grosser Vorteil für eine solche Erweiterung des Bewusstseins, so dass wir uns aus dem gewundenen Zustand des Gewahrseins befreien können. Wir können uns entwinden und spiralförmig werden.

In der Abhandlung über Kosmisches Feuer finden wir grundsätzlich 3 Gesetze. Bei dem Gesetz der Ökonomie ist die Bewegung der Energie kreisförmig. Da sind wir begrenzt und eingeschlossen durch das Materielle. Unser Bewusstsein kann sich nicht erweitern. Er gibt keinen Fortschritt. Dem folgt das nächste Gesetz der Anziehung und Abstossung. Die Anziehung zum Licht und die Abstossung der Dunkelheit. Das bedeutet: Anziehung in Richtung der Weisheit, statt Anziehung der Leidenschaft zum Materiellen. Auch da haben wir eine kreisförmige Bewegung, aber sie ist spiralig. Das heisst, obwohl sie kreisförmig ist befindet man sich immer auf einer höheren Ebene. Im Visakha wird die kreisförmige Bewegung getötet. Im Anuradha betritt man den spiraligen Pfad. Das 2. Gesetz setzt sich durch. In Jyeshtha erreicht man das 3. Gesetz, das Gesetz der Synthese. Da gibt es eine solche Erweiterung des Bewusstseins, dass man alles einbezieht was es gibt. Bedenkt: Der Lehrer unseres Sonnensystems ist im Skorpion lokalisiert. Ich spreche nicht vom Lehrer unserer Erde oder unserer Erdenmenschheit, ich spreche von dem Lehrer des Sonnensystems. Unser Sonnensystem hat einen Vater, eine Mutter und einen Lehrer. Der Vater ist der Grosse Bär, die Mutter sind die Plejaden, der Lehrer ist Sirius. Sirius ist im Skorpion lokalisiert. Wenn Jupiter in den Skorpion eintritt, dann ist das eine grosse Bewegung für Schüler der Weisheit, die sie nutzen können. Intelligente Schüler müssen die Gelegenheiten nutzen, die ihnen von der Zeit geboten werden. Ansonsten hilft uns die Weisheit nichts, egal, wie viel wir auch wissen mögen. Die Bewegung oder die Transite der Planeten zur Kenntnis zu nehmen, das ist für spirituelle Schüler sehr wichtig. Sie sollten auch über deren Bedeutung kontemplieren, dann lebt die Astrologie mit uns. Ansonsten bleibt sie in den Ephemeriden, oder in dem astrologischen Tagebuch, das ihr hergestellt habt: Jupiter ist in den Skorpion eingetreten! Und das ist dann alles. Es erfordert die Qualitäten eines Skorpions, dass man sich tiefgehend damit beschäftigt, was das bedeuten könnte. Bitte bedenkt, in uns allen befinden sich die Qualitäten

aller 12 Sonnenzeichen. Wir müssen immer die entsprechende Fähigkeit des Zeichens einsetzen. Wenn Jupiter in den Skorpion eintritt, dann müssen wir die Energien des Skorpions in uns hineinrufen, denn das gesamte Sonnensystem befindet sich in uns. Wenn die Sonne in den Skorpion eintritt, und die Sonne ist niemand anders als ihr selbst, dann könnt ihr die skorpionischen Energien erleben. Auf diese Weise lebt die Astrologie mit uns. Dann ist es eine lebendige Astrologie, und dann tritt Jupiter auch in den Skorpion ein. Jupiter steht für den Guru. Jupiter steht für den Lehrer, und der Lehrer unseres Sonnensystems befindet sich im Zeichen Skorpion. Sirius, der Hundstern steht im Skorpion.

Alle diese Dinge wurden zu verschiedenen Zeiten schon gesagt. Wer sich eifrig bemüht, der kann die verschiedenen Dinge in einer gegebenen Situation zusammen führen und den Schlüssel finden. Deshalb ist der Schüler selbst der letzte Schlüssel. Er muss die Weisheitsschlüssel auf sich selbst anwenden, so dass er die Weisheit öffnen kann: der Skorpion, Sirius, der Lehrer im Muladhara. In der vedischen Tradition gibt es vier grosse Lehrer, über die im Muladhara kontempliert wird, über einen von ihnen, über 2, 3 oder alle vier. Normalerweise hören Leute, die Indien besuchen, von Ganesha, dem kosmischen Jupiter. Er gilt als Herr des Muladhara. Der Hundstern steht im Skorpion, sogar in diesem Tagebuch steht das. Lest alle Sätze die darin über Skorpion stehen, dann werdet ihr mit Sicherheit einen Satz finden, weil ich diese Sätze geschrieben habe. Einige habe ich aus meiner Intuition genommen, einige stammen aus der spirituellen Astrologie. Ich suche jetzt den Satz, in dem geschrieben steht, dass Sirius im Skorpion steht.

Der Grundton des Skorpions ist das Verschwinden. Darüber habe ich gestern gesprochen. Tod des Geistes und Geburt der Materie ist die Aktivität des 8. Hauses. Die Geburt des Geistes ist auch eine Aktivität des 8. Hauses, auf dem umgekehrten Rad. Stille und Verschwiegenheit sind die Leitgedanken im Skorpion. Hüte dich vor der stechenden Zunge des Skorpions. Kraft und Macht ist die führende Qualität des Skorpions. Die Kraft zum Willen und die Kraft zum Opfer sind die beiden Extreme im Zeichen des Skorpions. Das Basiszentrum enthält die niedrigsten und höchsten Funktionen in sich verborgen. Skorpion ist sowohl der Wohnort von Eingeweihten als auch von Kriminellen. Höhlentempel und Spielhöhlen werden gleichermassen vom Skorpion regiert. Skorpion bietet den nichtumkehrbaren Fall oder grosse Höhen. Saturn ist der Disziplinierende im Skorpion. Mars im Skorpion ist der Machthungrige. Der Mond im Skorpion ist der okkulte Schüler. Freimaurerei ist eine skorpionische Aktivität. Der Skorpion ist so dunkel wie die Nacht. Bedenkt: Dunkelheit ist absolutes Licht. Alle Extreme befinden sich im Skorpion. Die Schlange und der Adler sind die grossen Symbole des Skorpions. Skorpion ist mit Sirius verbunden, weil Sirius im Skorpion steht. Das steht zum 10. November, in diesem Tagebuch. Um diesen Satz zu finden habe ich die anderen mitgelesen.

Sirius steht also im Skorpion. Der Skorpion ist der Nordosten in uns und auch im Sonnensystem. Wir kennen das Muladhara als Skorpion. Das höchste Muladhara ist der Nordosten. Vom scheinbaren Nichts zum scheinbaren Etwas, zwischen dem absoluten Gott, dem Gott als Licht, befindet sich der Skorpion. Auf diese Weise ist der Skorpion mit dem Wassermann-Weg verbunden. Skorpion und Wassermann sind 2 Arme des fixen Kreuzes. Es gibt so viele Verbindungen, die ihr mit Hilfe eurer Kontemplation herausfinden könnt. Vom Ajna zum Sahasrara nennen wir den Wassermann-Weg. Der Wassermann-Weg ist der Weg zwischen Geburt und Tod und Tod und Geburt. Es ist der geheime Durchgang zwischen der negativen 0 zur positiven 0. Dieser Durchgang wird auch vom Skorpion regiert, nicht nur vom Wassermann, weil zum Skorpion die nordöstliche Richtung gehört. Der Lehrer befindet sich sowohl im Nordosten als auch im Muladhara. Euer Lehrer ist euch immer voraus, bedenkt das! Ihr habt vielleicht das Gefühl, dass ihr euch schneller entfaltet habt. Wisst ihr, was das Schöne am Lehrer ist? Wenn ihr hier ins Flugzeug steigt, dann sagt er euch: Auf Wiedersehen, viel Glück! Wenn ihr landet, auf der anderen Seite, dann befindet er sich bereits drüben, um euch in Empfang zu nehmen. Das trifft auf jeder Ebene zu. Bis ihr und der Lehrer eins geworden seid, ist er euch immer voraus. Der Schüler ist Mars, der Lehrer ist Jupiter. Jupiter ist scheinbar feststehend, aber er ist schneller als Mars. Man kann die Schnelligkeit von Mars

sehen. Aber Jupiter ist auf unsichtbare Weise viel schneller als Mars. Darüber gibt es viele schöne Geschichten, die von Ganesha und Kumara handeln.

Einmal hat Kumara Ganesha herausgefordert. Er wollte wissen, wer der Schnellere von beiden ist. Jupiter hält nichts von Herausforderungen, es ist nicht seine Qualität. Wenn ihr von Mars stimuliert werdet, dann habt ihr Lust jemanden herauszufordern. Alle jene, die Herausforderungen machen, sind Kinder ----

Kassette 4:A

--- die Ströme des Lebens werden als Flüsse des Lebens dargestellt. Ganesha sagte: Wenn du das gerne möchtest, dann mag es so sein. Der Träger von Kumara war ein Pfau. Er setzte sich auf den Pfau und flog mit ihm pfeilgeschwind davon. Ganesha hatte eine Ratte als Träger. Die Ratte von Ganesha ist die Geschicklichkeit Jupiters. Man muss geschickt sein, das ist sehr wichtig. Krishna sagt: Was ist Yoga? Geschicklichkeit im Handeln! Es geht nicht darum die Arbeit eines Esels zu tun. Mars ist Kumara, er verwandelte sich in einem Pfau und flog eilends mit ihm davon. Er landete in einem Fluss auf einer Ebene und musste mit Bestürzung sehen, dass Ganesha auf seinem kleinen Gefährt bereits auf ihn wartete. Schliesslich akzeptierte Kumara die Niederlage und bittet Ganesha, sein Schüler werden zu dürfen. Das bedeutet, die marsische Kraft muss unter Jupiter den Weg zur Jüngerschaft antreten. Bis heute, so sagen es die Schriften, ist der Kumara immer noch der Jünger von Ganesha. Kumara wird immer von Ganesha geführt. Jupiter im Skorpion, wo er jetzt steht, ist Ganesha im Skorpion. Die Skorpionkraft ist die marsische Kraft. Der Lehrer kommt also zu euch. Das ist eine Möglichkeit zu verstehen.

Eine andere Möglichkeit es zu verstehen ist: als der Hundsstern im Skorpion. Da findet ihr den Lehrer mit dem Kopf eines Hundes. Die Griechen hatten ein göttliches Wesen mit dem Kopf eines Hundes. Die vedische Tradition spricht von Dattatreya, dem Lehrer mit 3 Köpfen, der immer von Hunden umgeben ist. Dattatreya ist ein weiterer Lehrer im Zusammenhang mit dem Muladhara. Das Muladhara hat 4 Blätter. Ihr könnt einen der 4 Lehrer im Muladhara anrufen. Über Dattatreya wurde schon viel gesprochen und geschrieben für unsere Zwecke. Alles wurde in den Büchern zusammengefasst, die für uns gedacht sind. Jenen, die dem Pfad der Jüngerschaft folgen und die das im Denken behalten, wurden diese erhabenen kosmischen Prinzipien gegeben. Sie werden nicht einfach geschrieben und veröffentlicht. Es gibt Mitglieder in der Gruppe, die ganz entschieden dem Pfad folgen. Es gibt andere, die eher wie Besucher sind. Es gibt beide. Es gibt auch welche, die dazwischen stehen.

Für die, die aufrichtig fragen und bitten und dem Pfad folgen, für sie sind diese Bücher herausgegeben worden. Dattatreya ist der dreiköpfige Herr, der sich im Muladhara befindet, denn er ist der Herr des Sirius. Dann gibt es den vierten grossen Eingeweihten, das ist Hanuman. Es ist ein grossartiger Lehrer, der uns hilft, vom Muladhara aufzusteigen. Er sitzt im Nordosten. In der Mahabharata findet ihr Hanuman auf der Fahne von Arjuna. Nordosten entspricht dem Südwesten. Ihr könnt es mit Hilfe des Gesetzes der Entsprechung erkennen. Osten und Westen ergänzen sich. Norden und Süden ergänzen sich, Südosten und Südwesten ergänzen sich. Südwesten ist dem Muladhara zugeordnet. Sein höheres Gegenstück ist der Nordosten. Hanuman verkörpert das hauptsächliche Leben in uns. Es bewegt sich nach oben, es steigt auf bis zu dem Punkt des Wassermanndurchgangs, am Punkt des Haaransatzes. Hanuman sitzt im Nordosten und zieht die Wesen, die sich im Südwesten befinden, nach oben. Das ist eine gerade Linie zwischen Nordosten und Südwesten. Deshalb gilt Hanuman als der wahre Retter der Seelen für jene, die Wissen haben.

Kürzlich hatten wir eine interessante Episode über Hanuman in unserer Gruppe von einem Freund in den Vereinigten Staaten, der nach Indien kam und an der Meeresküste eine Form von dem Affengott Hanuman, 33 Fuss hoch, zum ersten Mal sah.. Er weiss, dass diese Figur eine grosse Rolle im Treta Yuga spielt. Er fragte mich, ob er auch heute noch eine Bedeutung hat. Ich sagte: er hat eine sehr grosse Bedeutung nicht nur für dich und für mich, sondern auch für die Hierarchie. Jene, die wir von der Hierarchie kennen, stellen nur einen sehr kleinen Teil der Hierarchie dar. Es gibt Lebewesen auf dem Planeten, die sogar noch der Hierarchie helfen. Aber er nahm das nicht ernst. Vor einem Monat hat er mir eine Mail ge-

schickt, dass trotz allem, was er über Hanuman gehört hatte, irgendetwas in ihm Hanuman zurückweisen würde. Ich sagte ihm: Mach dir keine Sorgen. Führe deine Meditation mit CVV fort, weil du das magst. Begib dich nicht in jene Bereiche die du ablehnst. Aber immer wieder kam ihm der Gedanke, den er eigentlich ablehnte. Er schickte mir eine weitere Mail, in der stand, dass dieser Hanuman ihn wirklich störe. Unsere Psyche ist so beschaffen, dass wir normalerweise mehr an das denken, was wir nicht mögen, als an das, was wir mögen. An Leute, die wir nicht mögen, erinnern wir uns viel mehr als an Leute, die wir mögen. Ein unerfreuliches Ereignis ist viel öfter in unserem Gedächtnis als eine Begebenheit, die wir gern hatten. Er wollte also mehr über Hanuman erfahren. Ich habe seine Mail nicht beantwortet, weil in gewissen Dingen äussere Information überhaupt nicht hilfreich ist. Fünf Tage bevor ich mich auf die Reise hierher machte, bekam ich wieder eine Mail von ihm: „Der Schüler hat erfahren, dass Hanuman ein höherer Aspekt von CVV ist. Gibt es da eine Verbindung zwischen den beiden?

Es gibt eine Verbindung zwischen allen Meistern. Weil wir nicht die richtigen Verbindungen in unserem Gehirn haben, versuchen wir die Verbindung in allen anderen Dingen zu unterbrechen und überall nur Bruchstücke zu sehen. Keiner der Meister hat jemals ein Reich für sich selbst gehabt. Alle gehören zu dem einen Reich Gottes, wir erfüllen nur alle verschiedenen Pflichten. Die Meister haben kein sektiererisches System. Noch viel mehr trifft das auf CVV und Hanuman zu. Hanuman ist eine kosmische Intelligenz im Zusammenhang mit der Luft. Meister CVV ist tatsächlich ein Wassermann-Meister. Wassermann gehört zur Luft. Wie könnte es also keine Verbindung zwischen beiden geben. Ich weiss auch, dass einige unserer Gruppenmitglieder, als sie nach Indien kamen, von Hanuman angezogen, wurden, ohne dass sie es merkten. Das hat mich sehr verblüfft. Sie haben grosses Interesse an Hanuman gezeigt, und sie wollten, dass ich über Hanuman spreche, denn das, was auf der exoterischen Seite gesprochen wird, unterscheidet sich von dem, was esoterisch gesprochen wird. Hanuman ist der 1. Logos in der Manifestation. Der 1. Logos wird Shiva oder Rudras genannt oder kosmisches Feuer. Skorpion ist mit dem 1. Strahl verbunden. Insofern ist auch Meister Moria damit verbunden. Alles hängt davon ab, in welchen Dimensionen das Betrachtung findet. Die Rudras sind alle die Energie des 1. Strahls. Sie können erschaffen und sie können zerstören. In diesem Zusammenhang könnt ihr über Hanuman studieren. Weshalb ich nun einiges über Hanuman erzähle: Er gehört zu den Lehrern, zu den herrschenden Gottheiten im Muladhara, wie Ganesha und Dattatreya. Der Vierte, denn wir haben ja vier Blütenblätter im Muladhara, ist Kapila. Ich dachte, dass ich euch wenigstens darüber informieren sollte, so dass ihr später damit arbeiten könnt. Das sind die 4 grossartigen kosmischen Intelligenzen, die auf den 4 Blütenblättern des Muladhara arbeiten. Sie können gleichzeitig zwischen dem Sahasrara und Ajna arbeiten. Vom Nord-Osten her wird alles emporgehoben. Der Nordosten ist der Kreuzungspunkt zwischen dem absoluten Gott auf dem Scheitelpunkt, und Gott als Licht vorne in der Stirn. Nordosten ist jener Punkt, in dem die Dunkelheit in Licht umgewandelt wird. Während ihr dort sitzt werdet ihr emporgehoben.

Die 4. kosmische Intelligenz die uns hilft im Skorpion ist Kapila. Vor langer Zeit habe ich über die Lehren von Kapila gesprochen. Er ist der erste Lehrer, nachdem dieser Planet gebildet wurde. Seine Lehren sind in dem Buch Sankya enthalten. Viele Lehren, die später gegeben wurden, gehören zu seinen Lehren. Die Lehren Kapilas sind so alt wie der Planet. Er gab die vierfältige Weisheit heraus. Er befindet sich im Muladhara als eine Intelligenz, die mit uns arbeitet. Daher befindet er sich auch im Nordost-Zentrum. Skorpion im Basiszentrum, das ist erst mal nur eine Information. Basis hat ihr höheres Gegenstück ganz oben am Haaransatz. Das ist das Höchste. Danach kommt nur noch das Samadhi: nil none naught levels. Nichts, Keine-Gedanken-Ebenen. Das ist das Schöne des Basiszentrums. Es befindet sich genauso im Nordosten eures Wesens wie es sich auch in eurem Nordwesten befindet. Im Raja Yoga visualisiert ihr den Meister im Nordosten und erbittet seine Hilfe, so dass ihr emporgehoben werdet in jenen Gewahrseinszustand. Im Hatha-Yoga bittet man um die Hilfe dieser grossen Lehrer, damit sie uns nach oben stossen oder nach oben ziehen. Das sind einige Dimensionen im Zusammenhang mit Skorpion und Muladhara.
Danke!

Am heutigen Nachmittag werden wir uns mit den Schritten des Skorpions beschäftigen. Der Schrecken des Skorpions ist der Tod. Es ist schön über den Tod zu sprechen, aber es ist ein ganz persönlicher Schrecken. Früher oder später ist es angebracht, dass wir uns damit vertraut machen, weil früher oder später, heute oder morgen, müssen wir ihm begegnen. In den Büchern lesen wir, dass der Körper stirbt. Wenn der Körper stirbt, dann sterben wir nicht. Das ist schön zu hören, aber sehr schwierig. Dann gibt es den Tod der Persönlichkeit, das ist auch schön zu hören, aber schwierig. Und dann stirbt die Individualität. In den Büchern von Mme. Bailey spricht Meister Djwhal Khul, dass wir drei Mal sterben müssen, um ewig leben zu können. Aber für uns ist schon das Leben selbst so etwas wie Sterben. Für viele ist es nicht ganz leicht zu leben. Leben ist schwierig und sterben ist noch viel schwieriger. Wer weiss, wie man leben muss, besitzt auch das Wissen über den Tod. Das ist sehr wichtig. Das Wissen in Bezug auf den Tod ist nur für jene wichtig, die wissen, wie man leben muss. Der nächste Schritt ist, wie man über den Tod hinaus lebt. Wie man durch den Tod lebt, ist der Zwischenschritt. Im Osten gibt es viele Schriften, die viele Techniken geben, um den Tod zu überwinden. In den Büchern von Mme. Bailey gibt es viele Informationen über den Tod. Hier und da, werden Hinweise gegeben, wie man damit zu arbeiten hat.

Wir alle haben Körper-Bewusstsein. Der Tod erfordert, dass wir das Bewusstsein vom körperlichen Zustand emporheben. Im gewissen Ausmass geschieht das mit uns wenn wir schlafen. Wenn ein Moskito auf euch herum krabbelt, dann merkt ihr das nicht. Wenn ihr wach seid, dann merkt ihr das. Ein kleines Geräusch hören wir im Wachzustand. Aber wir hören es nicht, wenn wir tief schlafen. Deswegen empfehlen uns die Bücher grundsätzlich den Vorgang des Einschlafens und des Aufwachens zu beobachten. Während wir schlafen zieht sich das Gewahrsein zurück, von der äussersten Umgebung des Körpers in das Innerste des Körpers. Dieses Innerste befindet sich im Herzen. Das Sich-zurück-ziehen ins Herz und sich dann wieder erneut vom Herzen in das Denken und in die Sinne zum Ausdruck zu bringen, kann man leicht verstehen als Einschlafen und Aufwachen, als das in den Schlaf hineingehen und als das Herauskommen aus dem Schlaf. Dieses Zurückziehen des Bewusstseins von den objektiven Schichten des Körpers wird als Hinweis gegeben. Und dann sagt man: Im Tod muss das Bewusstsein sich zurückziehen bevor das Leben sich zurückzieht. Das heisst, man zieht sich bewusst zurück. Okkultismus ist eine Übung auf dem Weg, um den Tod zu bewältigen.

Ich hoffe, dass die Gruppe versteht, dass wir im Skorpion über den Tod sprechen müssen. In Wirklichkeit gibt es den Tod nicht. Es ist die Verlagerung des Bewusstseins von einer Ebene auf eine andere, von der Objektivität in die Subjektivität, und dann die weitere Verlagerung von der Subjektivität in die tiefere Subjektivität und dann in die tiefste Subjektivität. Das Bewusstsein kann sich entfalten und sich bis in jede Schicht des Körpers hinein ergiessen. Dieses Bewusstsein müssen wir trainieren, dass es lernt, sich zurückzuziehen. Dieser Rückzugsprozess wird als Meditationsvorgang gegeben. In der Meditation wird das objektive Denken auf die Atmung gerichtet, und wird dann zum subjektiven Denken. In der Subjektivität begegnet es der Pulsierung. Das Bewusstsein, das in dem subjektiven Denken vorhanden ist, tritt dann in die Pulsierung ein. Von der Pulsierung tritt es in die subtile Pulsierung ein. Auf diese Weise tretet ihr in die Quelle ein, von der ihr euch zum Ausdruck bringt. Die Meditation hilft dabei den Weg des Todes zu gehen. Die Majas und die Mexikaner und die Inder kannten dieses Geheimnis. Die Inder brachten diesen Weg auf verschiedene Weise zum Ausdruck.

Ich werde versuchen diesen Weg aus verschiedenen Dimensionen der Schriften darzustellen. Der erste und älteste ist der Yoga des Patanjali. Die Stufen 4, 5 und 6 dieses Yogas: Pranayama, Pratyahara, Dharana stellen den Vorgang dar, wie man im Hinblick auf das äussere Bewusstsein sterben kann, und die subjektive Existenz erlebt. Dann weiss man ganz greifbar und direkt, dass man ohne Körper existiert. Wenn ihr mit diesem Gewahrseinszustand vertraut werdet, und wenn ihr ohne Verbindung zum Körper seid, infolge des Todes, dann erleidet ihr nicht den Tod. Ihr verlasst den Körper, aber ihr sterbt nicht. Deshalb ist der

Yoga des Patanjali ein wissenschaftlicher Vorgang eines solchen Rückzuges. Wenn ihr die 6. Stufe, Dharana, erreicht, dann werdet ihr ganz klar wissen, dass ihr den Körper haltet, dass der Körper nicht euch hält. Wenn diese Verbindung gelöst wird, dann fällt der Körper ab, aber ihr bleibt. Das wird ganz bewusst erfahren. Der 8-fältige Yogapfad ist daher der Weg zur Unsterblichkeit. Von der 7. und 8. Stufe an ist es der Weg zur Selbstverwirklichung. Die Fähigkeit, sich von den Körperschichten zurückzuziehen, wird durch Meditation möglich. Ihr werdet euch zurückziehen, indem ihr das objektive Denken auf die Atmung ausrichtet, und das subjektive Denken richtet sich auf die Pulsierung aus, und die Pulsierung tritt in die subtile Pulsierung ein. Die subtile Pulsierung hat die Eigenart, dass sie sich nach oben bewegt. Wenn sie die Hypophyse erreicht, dann baut sie eine Brücke zur Zirbeldrüse. Dann erlebt man seinen Lichtkörper und man hat nicht länger das Gefühl, dass der Körper aus Fleisch und Blut der einzige Körper ist, den man hat.

Seit undenklichen Zeiten gilt daher die Meditation als Mittel, um sich vom Körperbewusstsein zu lösen, und sich selbst zu verwirklichen, sich selbst als Lichtkörper zu erkennen. Es gibt viele Einzelheiten darüber, aber das Thema verläuft in dieser dargelegten Weise. Die Seele tritt in den Körper ein durch die 5 Pulsierungen des Lebens, und sie nimmt den Körper der 5 Elemente in Besitz, durch die 5 Pulsierungen und durch die 5 Sinne. Die Meditation ist ein Vorgang, durch den man sich zurückzieht von den 5 Sinnen und den 5 Pulsierungen des Körpers. Auf diese Weise wird es gemacht. In der Bhagavad Gita spricht der Herr im 8. Kapitel über das bewusste Verlassen des Körpers. Es ist bezeichnend, dass dies im 8. Kapitel steht. Wir wissen, dass Skorpion das 8. Tierkreiszeichen ist, 8 steht auch für Saturn und für den Tod. In diesem Kapitel, im 13. Vers, gibt der Herr den Hinweis, wie man den Körper verlassen kann. Er sagt: „Verbinde dich mit dem OM, das in dir geschieht. Wenn du OM anstimmst, dann betrachte das OM nicht als etwas anderes als du selbst bist. Identifiziere dich mit OM, und dann stimme es an. Wenn du OM anstimmst, dann geschieht das mit Hilfe der Ausatmung. Folge dem Weg der Ausatmung. Identifiziere dich dabei mit dem OM. Dann gehe mit dem OM zusammen nach oben, sogar über deinen Körper hinaus. Visualisiere, dass du mit jedem OM entlang der Sushumna und dem Brahmarandra dich nach oben bewegst, über den Körper hinaus. Der Kopf des Körpers wird zu deinem Sitz, und du sitzt auf dem Kopf. Auf diese Weise wirst du erkennen, dass du nicht stirbst.“

So sagt der Herr. Das erfordert die Identifizierung mit dem OM. Betrachtet OM nicht als etwas Verschiedenes von euch. Der das OM äussert, fühlt sich selbst als OM, und er bewegt sich mit dem OM nach oben. Gehe mit dem OM vertikal nach oben, benutze das OM wie ein Licht und stellt euch vor, dass ihr oberhalb des Körpers bleibt, in der Weite des Blau. Der Körper gehört zur Materie. Die Visualisierung wird manchmal so gegeben, dass ihr euch vorstellt, dass ihr auf der Erde sitzt, und dann seht ihr um euch herum die Weite des Blau. Stimmt das OM an, bewegt euch damit nach oben, stellt euch vor, dass ihr dort oben bleibt. Der Körper ist unter euch. Wenn eure Vision verschwimmt, dann stimmt wieder das OM an. Das ist eine Übung. Nur als Information kann diese Übung nicht gemacht werden. Das liegt an unserem individuellen Karma. Der Yoga des Patanjali spricht von den Schritten Pranayama, Pratyahara, Dharana. In der Bhagavad Gita spricht der Herr davon, dass man sich dem Faden des OM anschliessen soll. Das ist der Bewusstseinsfaden in euch. Das ist auch der Lebensfaden in euch. Aus dem Bewusstsein kommt das Leben hervor. Ihr haltet euch an den Bewusstseinsfaden und versucht nach oben zu gehen. Eine solche Übung wurde in der Bhagavad Gita gegeben ---

Kassette 4/B:

Es gab einmal ein 5 Jahre alter Junge, dessen Vater mit einem Ritual begonnen hatte, all seinen materiellen Besitz wegzugeben. Der Junge beobachtete das eine Weile und dachte bei sich, es könnte ja sein, dass der Vater auch ihn eines Tages weg gab. Und so fragte er den Vater eines Tages ganz unschuldig: „wann gibst du mich denn weg?“ Der Vater war verärgert über die Frage seines Sohnes. Doch eines Tages erkannte er, dass er als Teil dieses Rituals auch den Sohn weggeben musste. Der Junge hatte ihm ja sogar vorgeschlagen, auch ihn wegzugeben. Doch im Tiefsten fühlte er, dass er das nicht konnte und war verärgert, dass der Sohn ihm diese Frage immer wieder stellte. Eines Tages wurde dem Vater die

Frage zu viel und er sagte: „Ich werde dich zum Pluto schicken, zum Herrn des Todes. Geh!“ Die Macht des Vaters war so gross, dass er das ätherische Doppel seines Sohnes zu den Ebenen des Todes schicken konnte. Aber der Junge hatte nicht das Gefühl dass er starb. Er ging einfach nur dahin.

Ihr habt vielleicht im Zusammenhang mit Meister CVV gelesen, wie der Meister Seinen Sohn auf höhere Ebenen schickte, um Informationen über die Energie zu erhalten, die ihn besucht hatte. Er löste die Seele seines Sohnes vom Körper, um sie dann in höhere Bereiche zu schicken, um die Geheimnisse des Lebens zu erfahren und auch den Zweck des Besuches jener Energie, die ihn besucht hatte. Er ist ein so grosser Meister, dass ER die Seele in Bewegung versetzen konnte, um Informationen zu sammeln. Auf diese Weise arbeitete ER. Genauso schickte auch der Vater dieser Geschichte seinen Sohn los. Der Junge ging ganz bewusst zum Tor des Todes, dem Palast des Pluto, und dort wartete er, um den Herrn des Todes zu treffen. 3 Tage und 3 Nächte lang wartete er, ohne zu essen und zu trinken. Das ist für den feinstofflichen Körper etwas ganz Normales. Als dann der Herr des Todes die Tür öffnete, sah er den unerwarteten Besucher. Der Herr des Todes weiss welche Seele an der Reihe ist. Hier kam eine Seele aus sich selbst heraus. Sie sass ganz einfach vor der Tür und wartete auf den Herrn des Todes. Ihr könnt es in der englischen Version der Katha-Upanishade lesen. Das Geheimnis des Todes, und wie man damit umgeht, das kann man nicht durch das Lesen erfahren, aber die Geschichte an sich ist schon interessant. Der Herr des Todes, der Yama genannt wird, schaute den Jungen an und fand Interesse an ihm. „Warum bist du gekommen?“, fragte er den Jungen. Der Junge sagte: „Mein Vater hat mich zu dem Herrn Yama geschickt.“ „Hast du denn keine Angst hier zu sein?“ fragte ihn der Herr. Der Junge war ein Jünger und antwortete: „Warum sollte ich Angst haben?“ „Du hast keine Angst mich anzusehen?“ fragte Yama. „Nein, ich habe keine Angst“ antwortete der Junge abermals. „Ich wurde von meinem Vater geschickt, er hat mich dir geschenkt. Darum musst du mich nun auch annehmen.“ Der Herr sagte: „Ich werde mit deinem Vater sprechen, weil ich dich zurückschicken werde.“ Aber der Junge sagte: „Nein, ich werde nicht zurückgehen, denn wenn ich zurückgehe, dann ist das Ungehorsamkeit von mir, und du wirst dir den Zorn meines Vaters zuziehen. Ich wurde dir geschenkt, also musst du mich annehmen.“ Der Herr des Todes aber sagte: „Nach meinem Zeitplan habe ich aber keinen Termin für dich bereit, du bist noch nicht an der Reihe. Geh zurück, denn da gibt es noch so viele Dinge an denen du dich erfreuen sollst.“

Der Herr versuchte dem Jungen zu erklären, dass er noch nicht sterben sollte, und wir versuchen möglichst dem Tod zu entkommen. Hier ist nun ein Junge, der ihm nicht entkommen will. Der Herr des Todes bot dem Jungen so viele Geschenke an, um zu erreichen, dass der Junge wieder zurückgeht. Aber der Junge wollte nicht. Der Herr fragte: „Was möchtest du denn? Alles was ich dir anbiete weist du zurück. Du hast hier drei Tage und drei Nächte ausgeharrt, darum werde ich dir 3 Geschenke machen: Egal worum du bittest, ich werde es dir geben.“ Der Junge sagte: „Ich möchte nur eines wissen, sag mir was ist der Tod? Die Menschen fürchten sich so sehr vor ihm, sage mir was es mit ihm auf sich hat.“ Der Herr sagte: „Es ist das Geheimnis der Geheimnisse, ich kann es dir nicht offenbaren, weil in ihm meine Macht liegt über die Sterblichen.“ Aber der Junge war beharrlich und sagte: „Du hast mir 3 Geschenke versprochen.“ „Also gut, du möchtest wissen, was der Tod ist. Siehst du da drüben den Bogen? Geh hin und gehe durch ihn hindurch, dann wirst du es wissen, was der Tod ist.“ Der Junge fragte, wenn ich durch den Bogen hindurch gehe, werde ich dann sterben?“ Der Herr sagte: „Nein, aber du wirst wissen was der Tod ist, denn den Tod zu kennen bedeutet, dass man nicht stirbt.“

Der Junge ging also durch den Bogen hindurch und drehte sich zum Herrn um, und sagte zu ihm: „Ich bin ja aber immer noch da, ich bin nicht gestorben!“ „Ja“, sagte der Herr, „du stirbst nicht, weil es den Tod nicht gibt, er ist eine Illusion. Lies was auf der anderen Seite über dem Bogens steht.“ Da sah er, dass da „Geburt“ stand. Es ist also der Tod in Bezug auf etwas, und die Geburt ist in Bezug auf etwas anderes, und es gibt die Kontinuität des Bewusstseins. Der Junge kam zurück und sagte: „Ich kam durch die Macht meines Vaters hierher. Wie

kann ich aber von mir aus zu dir kommen? Ich möchte in der Lage sein, aus meinem freien Willen zu kommen. Die Meister können aus ihrem freien Willen ihren Körper verlassen. Auch mein Vater kann den Körper verlassen, denn er hat mich hierher geschickt. Unterrichte mich, wie man bewusst durch den Bogen des Todes gehen kann.“ Da gab ihm der Herr des Todes eine Übung mit deren Hilfe man sich von dem Lebensfaden im Körper lösen konnte. Der Lebensfaden bindet den Bewusstseinsfaden an drei Stellen im Körper fest. Wenn er nicht auf diese Weise festgebunden ist wird die Seele wie ein Luftballon sich aus dem Körper herausbewegen. An drei Stellen ist das Bewusstsein vom Lebensprinzip im Körper festgebunden. Deswegen sagt man: wir sind 3 Mal gebunden. In den Veden heisst es: 3 x bist du gebunden. Der Bulle brüllt, weil er 3 Mal an 3 Stellen festgebunden ist. Der Bulle ist der Brüllende. Wir sind die Brüllenden. Wir sind an drei Orten festgebunden. Eine Bindung befindet sich zwischen dem Muladhara und dem Sakralzentrum. Eine weitere Bindung besteht zwischen dem Solarplexus und dem Herzen. Eine dritte Bindung besteht um die Hypophyse herum. Das sind die drei wesentlichen Teile des Körpers, das eine ist der Kopf und wird die Ebene des Bewusstseins genannt. Und dann vom Hals bis zum Zwerchfell, die Ebene der Kraft genannt. Dann unterhalb des Zwerchfells, den Bereich, den wir als Ebene der Materie bezeichnen. Die Seele ist durch den Lebensfaden festgebunden, verbunden mit der materiellen Ebene, mit der Ebene der Kraft und mit der Ebene des Bewusstseins.

Diese drei Knoten werden in den vedischen Texten als brahmaghandi, vishnughandi und rudraghandi (?) verzeichnet. Die Ebene des Bewusstseins, die Ebene der Kraft und die Ebene der Materie. Die Seele ist in diesen Ebenen festgebunden, damit sie darin bleibt und ihre Erfahrungen macht. Diese drei Teile des Körpers werden als drei Städte bezeichnet, die drei Städte sind die drei Welten, in denen die Seele lebt. Wenn der Faden zwischen dem Muladhara und dem Sakralzentrum gelöst wird, dann gelangt ihr in die ätherische Existenz. Wenn auch zwischen dem Manipuraka und dem Anahata die Bindung gelöst wird, dann lebt ihr in der kausalen Existenz. Wenn dann die Bindung der Hypophyse gelöst wird, dann seid ihr wie ein freier Vogel. Das sind die drei Bereiche, in denen wir gebunden sind. Die eine führt zur Bindung an die Materie, die andere führt zur Bindung an die Kraft, die dritte führt zur Bindung an das Bewusstsein, während die Seele spirituelles Sein ist.

Der Herr Yama gibt eine Atem-Technik, durch die man sich von diesen Bindungen lösen kann. Dafür gibt es eine wesentliche Voraussetzung, dass man bereit ist, jeden Tag 3 Meditationen durchzuführen, jedes Mal im Abstand von 8 Stunden. Das ist nicht allen möglich. Er verbindet diese Übung mit der Zeit. Genauso wie Meister CVV von 6 Uhr am Morgen und 6 Uhr am Abend spricht, so spricht in der Kata-Upanishade der Herr von einem Ritual, das Masheketa Agni (?) genannt wird. Dieses Feuer muss 3 Mal am Tag entzündet werden, durch eine regelmässige Atemübung, die eine Einweihung für sich ist, so dass der Mensch sich bewusst vom Lebensfaden löst und dann aus dem Körper geht und wieder in den Körper hinein geht. Das ist eine Upanishade, die über die Technik spricht, wie man sich selbst vom Körper löst und befreit. Dann gibt es den Raja Yoga-Weg, der dem Yoga des Patanjali ähnelt. Er verändert allmählich eure Identität, um zu empfinden, dass ihr ein pulsierendes Prinzip seid, ein Hamsa, ein Schwan. Ihr nehmt eine bestimmte Identität an, nämlich das pulsierende Prinzip. Durch Übung werdet ihr euch als einen pulsierenden, fliegenden Vogel erleben. Das kann im Herzen geschehen. Das wird euch befähigen, die ausserkörperliche Erfahrung zu machen.

Es gibt Mantras, um euch von der Bindung an die drei Knoten des Lebens zu lösen. In dieses Mantra habe ich euch eingeführt und zur Übung gegeben:

OM TRAYAMBAKAM YAJAMAHE
SUGANDHIM PUSTI VARDHANAM
URVARUKA MIVA BANDHANAM
MRITYOR MUKSHIYA
MAMRITAT

Dieses Mantra wurde im Buch über Mantren erklärt. Ihr könnt darin nachlesen. Jene, die mit dem Wissen des Todes arbeiten, denen wird empfohlen, auch mit diesem Mantra zu arbeiten, weil der Herr des kosmischen Willens euch hilft, den Weg und den Vorgang des Todes zu erkennen. Alle diese Mantren kamen durch die Söhne des Willens und des Yoga zu uns, während der 3. Wurzelrasse. Die dritte Wurzelrasse ist die bedeutsamste Wurzelrasse auf diesem Planeten. Die Söhne des Willens und des Yogas gaben uns das Wissen vom Klang, das Wissen von der Farbe, das Wissen über die Symbole, und vor allem haben sie die Menschheit auf dem Planeten mit dem Yogapfad bekannt gemacht. Die 4. Wurzelrasse, die dieses Wissen missbrauchte, verursachte Zerstörung. Ein Teil der Menschheit aus der 4. Wurzelrasse ging in die richtige Richtung und wurde zur Saat der 5., der arischen Wurzelrasse. In der 3. Wurzelrasse waren alle diese Mantren der gesamten Menschheit bekannt. Durch die 4. Wurzelrasse, aufgrund tiefsten Missbrauchs, hat der grösste Teil der Menschheit dieses Wissen der Mantren verloren. Aber von einem Zweig der 5. Wurzelrasse wurden die Mantren aufbewahrt. Alle die Gottheiten, die ihr findet, z.B. den elefantenköpfigen Gott, den affenköpfigen Gott, das sind alles kosmische Intelligenzen, die auf diese Erde herabkamen in der 3. Wurzelrasse. Sogar im Hinblick auf den Weg des Todes wird Ganesha als 1. Gottheit verehrt. Er ist die erste Gottheit, die verehrt wird auf dem Yogapfad im Tantra. Es ist ein kosmisches Jupiterprinzip, das über das Muladhara herrscht. Er segnet euch mit der Erfahrung des körperlosen Bewusstseins. Das ist seine Besonderheit. Um diese Einzelheiten zu erfahren, musste einmal Mme. Blavatsky über die Rassen nachlesen.

Die 2. Hälfte der 3. Wurzelrasse war ein grosses Fest für die Menschheit. So viele kamen herunter von den kosmischen und solaren Ebenen, um der Menschheit zu helfen. Alle diese Intelligenzen helfen jenen, die dem Weg der Selbstverwirklichung folgen. Die Arbeit mit Trayambakam und die Arbeit mit Ganesha werden auch als Mittel betrachtet, um sich selbst vom Körper-Bewusstsein zu erheben. In den Veden wird der Mythos des Todes grossartig dargestellt, durch die Geschichte von Savitri. Hier wurde es der Menschheit noch einmal von dem grossen Seher Sri Aurobindo ausführlich dargestellt. Das ist eine wunderschöne intellektuelle Darstellung des vedischen Konzepts von der Todlosigkeit. Savitri ist ein Buch das jeder lesen muss, der die Absicht hat, zur Unsterblichkeit zu gelangen. Genau so gibt es auch eine Purana, die Markandeya Purana heisst. Markandeya wird auch in unseren Meditationen der spirituellen Psychologie erwähnt. Auch diese Purana gibt uns die Geheimnisse des Todes. Es gibt enorm viel Wissen im Hinblick auf die Eigenarten und Eigenschaften des Todes und auch über die dazugehörenden Übungen auch in allen alten Theologien. Es ist an der Zeit, dass wir uns mit dem gegebenen Wissen über den Tod vertraut machen. Das ist für unser Bewusstsein eine Information. Wenn wir darüber informiert sind, dann sind wir in der Lage, uns dieses Aspektes bewusst zu werden.

Das ist ein Hauptteil der Lehre über den Skorpion. Wenn ihr mögt, könnt ihr euch damit beschäftigen und versuchen, euer eigenes Verständnis im Hinblick darauf zu gewinnen. Alles, was über den Tod gesagt wurde in den Bailey-Büchern kann zu einem Kompendium zusammengestellt werden, um darin zu studieren, so dass wir gut informiert sind über die Natur, das Wesen und die Eigenart des Todes. Zuerst müssen wir uns darüber informieren, dann können wir damit arbeiten. Auf diese Weise müssen wir mit der Energie des Skorpions arbeiten. Dort könnt ihr bewusst von einer Ebene zur anderen Ebene entschwinden, und ihr könnt wieder erscheinen. Soviel Information über den Tod für heute.

Übungen, im Zusammenhang mit dem Tod gehören zu den Yogaübungen. Es wäre gut, wenn wir uns mit diesem Aspekt des Lebens vertraut machen würden. Es ist eine Veränderung des Zustandes, aber nicht das Ende der Dinge.

Danke!

Eine kurze Rede noch zum Abschluss. Auf Wiedersehen bedeutet, dass wir alles gut machen sollen, bis wir uns wieder treffen. Wir wünschen uns gegenseitig, dass wir alles gut ausführen bis wir uns wieder treffen. Dieses kurze Gruppenleben um den Skorpion-Vollmond

herum brachte sich selbst zu Wege. Viele Dinge geschehen auf diese Weise. Aber dies geschah ganz plötzlich und unvermutet. Ich bin sehr angenehm überrascht von den Glückwünschen, die ihr mir gebracht habt, aus dem Anlass der Vollendung meines 60. Lebensjahres in diesem Körper. Ich habe nicht Derartiges erwartet, obwohl ich schon gewisse Vorstellungen hatte, dass ihr mir Gutes wünschen wollt. Ich und Kumari sind zutiefst berührt und sehr von der Fülle überrascht, die ihr zum Ausdruck gebracht habt. Es war ein Ausdruck, der viele Facetten gezeigt hat: Hingabe, Liebe, Zuneigung, Freundschaft und vor allem die Möglichkeit des Einsseins. Das liess mich zu Anfang sagen: das ist der Sieg des Meisters. Der Meister gewinnt. Der Meister gewinnt immer dadurch, dass er sich mehr und mehr in einem jeden von uns begründet, in unserem Herzzentrum. Die Aussage, die Aurora gemacht hat, ist ein Satz gewesen, der weit in die Zukunft weist, als sie sagte: Wenn sie stirbt, möchte sie dabei gern in meine Augen schauen. Wo auch immer sie geboren wird, möchte sie geboren werden, um mich wieder zu treffen. Das sind keine kleinen Sätze. Das zeigt, was viele von euch in euren Herzen tragen über den Meister.

Wenn ich schaue, wenn ich lächle, wenn ich spreche, dann Sorge ich dafür, dass ich der Träger des Meisters bleibe. Während man stirbt, in die Augen des Meisters zu sehen, das ist ein grosser Segen. Nicht, dass wir das jetzt nur denken wenn der Tod kommt, dann sollte es so sein. Ich habe es erlebt bei einer Seele in Indien. Er wünschte sich, dass, wenn er stirbt, ich in Visakhapatnam bin. Egal wo gerade ich mich auf dem Globus aufhalte, ich sollte dann in Visakhapatnam sein und auch bei ihm in seinem Haus, wenn er seinen Körper verlässt. So geschah es dann auch. Es war eine sehr erstaunliche Erfahrung für alle, die im Haus lebten, wie eine Person sich zurückziehen kann, während sie in die Augen ihres Meisters sieht. Eine solche Seele ist gesegnet. Ich hatte das Gefühl, dass ich durch eine Einweihung ging, als er mich ansah und dabei den Körper verliess. Es war ein langsamer Prozess der 45 Minuten dauerte. Zu Beginn wusste er nicht, dass er dabei war den Körper zu verlassen. Ich begann damit zu singen: OM Trayambakam ---. Nachdem ich 15 Min. gesungen hatte, verstand er, dass er dabei war, den Körper zu verlassen. Er machte mir eine Geste mit der er mich fragte: „Geh ich jetzt?“ Während ich weiter sang, nickte ich mit dem Kopf. Dann fixierte er seine Augen auf meine Augen und verliess langsam seinen Körper. Das war für mich eine Einweihung. Wenn jemand das will, dann wird es so sein. Wenn dieser Wille voller Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit ist, durch die Augen des Meisters den Körper zu verlassen, dann ist das vielleicht der grösste aller Segensmöglichkeiten. Es kann sein, dass der Meister nicht physisch anwesend ist. es reicht aus, wenn man in die Augen auf Seinem Bild schaut.

Kassette 5/A:

Es gab so viele tiefe Aussagen und Berichte von einigen von euch. Es ist erstaunlich, auf welche Weise die Aussagen gesammelt wurden. Ich möchte gern sagen, dass das eine gemeinsame Präsentation der Gruppe ist. Ich möchte euch sagen, dass ich euch allen gegenüber verschuldet bin. Ich kann euch nicht genug durch Lehren und Heilen dienen, egal in wie vielen Inkarnationen, für die Tiefe der Liebe, Zuneigung und Freundschaft, die ihr uns gegenüber gezeigt habt. Ich wäre nicht zufrieden, wenn ich diese Gefühle und Empfindungen von meiner Seite euch gegenüber nicht zum Ausdruck gebracht hätte, weil ihr bei jedem Treffen etwas gemacht habt, was mit meinem Geburtstag zu tun hat. Sonntag Abend, Montag Morgen, Montag Abend, darauf der Vollmond, so bin ich euch gegenüber verschuldet und zu tiefem Dank verpflichtet. Ich werde euch weiterhin dienen, lehren und unterrichten, solange wie es benötigt wird. Das ist also eine Verpflichtung von meiner Seite her. Als Zweites: 60 Jahre, bedeuten 5 x Jupiter und 2 x Saturn, die nicht am Himmel transitieren, sondern im eigenen System, das ist wichtig dabei. Der Transit geschieht gleichzeitig auch in euch. Jedes Mal, wenn Jupiter seinen Zyklus von 12 Jahren beendet, dann berührt er jene Teile in uns, die dem Sonnenzeichen entsprechen. Jupiter im Skorpion 5 x , das bedeutet: 5 x hat er das Muladhara berührt. Auf diese Weise müssen wir das verstehen. Wenn er sich am Himmel bewegt, dann ist das nicht so bedeutsam für uns. Alle diese Planeten haben auch diese Bewegungen in uns. Wir sollten das ganz bewusst empfinden. Jetzt müssen wir z.B. spüren die Energien von Saturn im Herzen, weil Saturn im Moment durch das Löwe-Zeichen geht. Saturn arbeitet also, um das Herz zu reinigen und zu disziplinieren, um es noch viel schöner zu machen. Jeder Planet trägt etwas bei. Er zerstört das Unerwünschte und entwickelt das

Wünschenswerte in euch. Es trifft auf mich zu und auch auf euch. Diese planetarischen Energien müssen während unserer Meditation visualisiert werden, in den entsprechenden Zentren.

Ich habe über Uranus in den Fischen gesprochen, er befindet sich also auf dem Kopf. Der Kopf kann also sehr schnell verändert werden, weil Uranus eine befruchtende Energie ist. Uranus kann alles durchdringen, das Unerwünschte beseitigen und das Wünschenswerte aufbauen. Genauso ist es mit allen planetarischen Transiten, sie müssen jeden Tag visualisiert werden in uns, so dass der entsprechende Nutzen, den der Planet uns geben möchte, auch in uns empfangen wird. Bei 60 hat sich die Sonne durch den Tierkreis in 60 Jahren bewegt, falls wir das ganze System geozentrisch betrachten. Die Sonne bildet die Bewusstseinslinien. 60 Mal ist sie von Kopf bis Fuss und von den Füßen bis zum Kopf gereist. Das entsprechende Licht sollte sich in uns aufbauen. 5 Mal ist Jupiter durch das ganze System gereist, und die entsprechenden Energien sollten in uns aufgebaut werden, und zwei Mal hat es Saturn getan. Merkur, Venus und Mars sind, ähnlich wie die Sonne, durch den ganzen menschlichen Körper gereist, denn er ist ein eigener Tierkreis. Die Planeten sind aus Licht und Kraft gebildet. Das wird es euch ermöglichen, in Verbindung zum Licht und seinem entsprechenden Plan zu kommen.

So betrachtet man das bei der Vollendung des 60. Lebensjahres. 60 Jahre gilt als letzte Möglichkeit für den Menschen, um in den Plan einzutreten. Meister DK setzt noch weitere drei Jahre hinzu, also $9 \times 7 = 63$. Abgesehen davon gelten seit ältester Zeit 60 Jahre als ein grosser Zyklus. Indem die 2 grossen Planeten des Tierkreises Jupiter und Saturn zur Übereinstimmung kommen. Jupiter hat 5 Zyklen vollendet und Saturn hat 2 Zyklen vollendet. Zu diesem Zeitpunkt sollte der Mensch in sich genügend Licht aufgebaut haben, um dem Weg des Lichts zu folgen. Ihm wird also empfohlen, dass er mit 60 Jahren sein ganzes weltliches Leben beendet, danach nur noch für den Plan lebt. Für den Plan zu leben heisst nach der Tradition, dass er danach noch 24 Jahre hat, um nur für den Plan zu leben, insgesamt 7×12 Jahre. Das heisst: Jupiter transitiert 7 x sein System. Wenn Jupiter 5 x transitiert hat, dann seid ihr bereits zum Visuddhi gelangt. Von Visuddhi abwärts ist das gesamte System des Körpers mit Jupiters Kraft gefüllt. Es wird vom Prinzip 5 geleitet: 5 Pulsierungen, 5 Sinne, 5 Sinneswahrnehmungen, 5 Handlungsorgane, 5 Elemente, sie alle werden von den 5 Geweben bedeckt. Euer weltlicher Aspekt wird abgedeckt von den 5 Transiten des Jupiters.

Der nächste Schritt ist 6 x Jupiter. Das bedeutet, das Ajnazentrum. Deshalb gelten 72 Jahre als ein Zyklus, und dann 84. Das ist ein vollkommenes Leben in einem menschlichen Körper. So wird das betrachtet. Man betrachtet das auch als Vollendung eines Uranus-Zyklus: 7 x Jupiter, 12 x Uranus. 84 gilt als das Jahr der Erfüllung, in einem menschlichen Körper im Kali Yuga. In 84 Jahren erlebt man 1008 Monate. Das ist eine weitere heilige Zahl: die Vollendung von 1008 Vollmonde. Aber da der Mond häufig schneller läuft, vollendet ihr häufig 1000 Monde schon mit dem 81. Jahr. In all diesen Stadien ist es wichtig (im Hinblick auf das Alter des Körpers, nicht im Hinblick auf das Alter der Seele): die entsprechenden Erfahrungen der Vollmonde und Neumonde, der 8. Mondphasen, der 11. Mondphasen und der Transite aller 7 Planeten, wie auch der Transite der Mondknoten zu machen. Das alles macht diese Stationen sehr wichtig. Als ich vor einiger Zeit in Argentinien über Uranus sprach, habe ich der Gruppe gesagt: folgt den 7 Jahre-Uranus-Zyklen: Im 7. Lebensjahr sollte das Kind ernsthaft mit seiner Erziehung und Ausbildung beginnen, und es sollte auch anfangen, das Licht der Gayatri zu entzünden. Vom 14. bis zum 21. Lebensjahr sollte man eine strikte Disziplin erlernen und einhalten. Die Disziplin sollte so sein, dass man den Körper in den Griff bekommt. Das ist eine Disziplin, die den physischen, den emotionalen und den mentalen Körper umfasst. Vom 21. bis zum 28. Lebensjahr sollte das Denken weiter ausgerichtet werden, denn die Ausbildung beginnt im 7. Lebensjahr und sie sollte im 28. Lebensjahr beendet sein. Danach tritt ins Leben ein und werdet ein Haushaltsvorstand. Leitet 14 Jahre einen Haushalt. Danach seid ihr 42 Jahre alt. Gleichzeitig haltet Verbindung mit der Aktivität des Lichts, damit es stärker werden kann. Das Singen der Gayatri, das im 7. Lebensjahr begann, hilft weiterhin dabei, die Aktivität im Zusammenhang mit dem Licht stärker werden zu lassen.

Das 49. Lebensjahr, 7x7, ist eine weiteren Gelegenheit für eine Einweihung, so wie das 56. Lebensjahr, 8x7. Die letzte Gelegenheit zur Einweihung ist das 63. Lebensjahr. Wenn es zu diesem Zeitpunkt nicht geschieht, dann wünsche ich euch mehr Glück beim nächsten Mal. So sagen es die Schriften über die Bedeutung der Geburtstage. Jeder Geburtstag dient dazu Innenschau zu halten, und nicht um zu feiern. So habe ich es selbst getan, mit 2 Ausnahmen, mit dem 50. und dem 60. Jahr. Wenn an gewissen Geburtstagen so viele Menschen um einem herum sind, die mit uns zusammen sein möchten, dann könnt ihr das nicht ablehnen. Als ich 50 Jahre alt wurde, da waren wir in Israel. Das 60. Jahr haben wir jetzt hier gefeiert. Und die Gruppe in Indien wird es während der Guru Pujas nachfeiern. Also bin ich euch gegenüber dankbar für alles, was ihr mir gegenüber zum Ausdruck gebracht habt. Ich informiere euch auch darüber, dass wir die 7 Lichtkörper, der Transit des Uranus, nördlicher und südlicher Mondknoten, dass wir diese Lichtkörper jeden Tag in unseren Meditationen visualisieren. Z.B. wenn wir jetzt meditieren, müssen wir Sonne und Jupiter im Skorpion visualisieren. Das Licht der Sonne in der Dunkelheit des Skorpions wird das Licht nach oben werfen. Und der Skorpion-Vollmond, der Mond im Stier, das Mondlicht befindet sich im Gesicht, und das Sonnenlicht strahlt vom Basiszentrum nach oben, und die beiden Planeten bilden eine Säule aus Sonnen- und Mondlicht. Auf diese Weise könnt ihr euch das auch mit den anderen planetarischen Körpern vorstellen. Aus diesem Grund sollen wir jeden Tag die Planeten-Positionen anschauen. Und aus diesem Grund geben wir das astrologische Tagebuch heraus. Jeden Tag können wir darin die Planeten-Positionen nachsehen. Das müssen wir uns anschauen und die Planeten dann in unserem System spüren. Das ist die Übung.

Es gibt drei Dinge, die wir im Hinblick auf die Planeten jeden Tag tun sollten. Als erstes müsst ihr euch euer Geburtshoroskop in eurem Körper vorstellen. Angenommen im Geburtshoroskop steht euer Jupiter im Steinbock, dann solltet ihr den Jupiter im höheren Herzzentrum spüren. Zuerst empfindet das Geburtshoroskop in euch, dann spürt das progressive Horoskop in euch. Aus diesem Grund solltet ihr auch an jedem Geburtstag ein progressives Horoskop erstellen, so dass ihr ganz bewusst die planetarischen Energien spüren könnt, wie sie durch euch wandern. Als Drittes solltet ihr den Transit der Planeten in euch wahrnehmen. Das sind die drei Übungen die euch die benötigten Energien auf allen drei Ebenen in euch geben werden, die Übung mit dem Geburtshoroskop, mit dem progressiven Horoskop und mit den Transiten. Die Meditation dieser drei Aspekte wird ganz wesentlich euer Karma neutralisieren.

Danke! Wir wollen einander ‚Auf Wiedersehen‘ sagen und uns wieder treffen. Danke !